

Neues Pester Journal.

Abonnement:

Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: **Sigmund Brödy.**

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Redaktion und Administration:

5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Der Eigentümer und Herausgeber des „Neuen Pester Journal“ hat den Freunden dieses Blattes eine erfreuliche Mittheilung zu machen. Der hervorragende Publizist Herr Leo Weigelsberg tritt mit dem morgigen Tage als Chef-Redakteur in den Verband unserer Redaktion und wird als solcher auch das Blatt zeichnen. Für die durch das „Neue Pester Journal“ vertretenen Ideen wird also in Zukunft außer den bewährten bisherigen Kräften auch die eminente publizistische Feder unseres neuen Chef-Redakteurs eintreten. Dieser Mittheilung sei noch Folgendes angefügt. An der Seite Weigelsberg's wird unser vieljähriger Freund und Mitarbeiter Emerich Galáts stehen, dessen publizistischer Ruf im ganzen Lande anerkannt ist. Zu unseren ständigen politischen Mitarbeitern werden auch in Zukunft die Abgeordneten Franz Pulsky und Gustav Bekics gehören, deren ausgezeichnete Leistungen unseren Lesern wohlbekannt sind. Der Eigentümer des „Neuen Pester Journal“ wird nach wie vor seinen vollen Einfluß auf die Leitung und Gesamtverwaltung seines Blattes ausüben und überhaupt seine gesammte Sorgfalt diesem Unternehmen widmen, welches durch das Talent seiner Mitarbeiter und die Gunst des Publikums zu solch' außerordentlicher Prosperität gehoben wurde.

Parlamentarisches.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

Von einem Engländer ist das geflügelte Wort ausgegangen: Zeit ist Geld. Es drang auch zu uns, wir wiederholen es aber meistens nur im Scherz, denn wir sind ein orientalisches Volk, welches den größeren Anstrengungen gerne aus dem Wege geht. Die Zeitverschwendung ist bei uns stets an der Tagesordnung. Der Reichstag macht in dieser Hinsicht durchaus keine Ausnahme. Er wurde von Sr. Majestät auf den 25. September einberufen, doch einem unralten Gebrauche zu Folge hat jeder Abgeordnete zum Erscheinen drei Tage Zeit. Dies war vollkommen begründet, als noch die bodenlosen Wege im Lande jede Berechnung in Hinsicht der Dauer einer Reise illusorisch machten. Jetzt, wo das ganze Land von Eisenbahnen durchschnitten ist und sich kaum ein Wohnort findet, der über eine Tagesreise von irgend einer Eisenbahnstation entfernt

wäre, hat diese Fristerstreckung für das Erscheinen keinen Sinn mehr.

Am 29. September wurde der Reichstag durch die Thronrede eröffnet; am 30. wurden im Abgeordnetenhaus die neun Sektionen aufgelöst, welche die Mandate der Reichstagsabgeordneten zu klassifizieren und zu konstatieren haben, welche Wahlprotokolle formgerecht und unbeanstandet sind, welche durch ein Kassationsgesuch angefochten werden, welche endlich an einem Formfehler leiden. Die Mandate dieser zwei letzten Kategorien werden zum weiteren Verfahren dem ständigen Verifikationsausschusse zugewiesen, in welchen jede Sektion ein ordentliches Mitglied und einen Ersatzmann zu wählen hat.

Am 1. Oktober traten die Sektionen zusammen und sichten die Mandate in der oberrwähnten Weise; am 2. wurde das Resultat in der Sitzung des Abgeordnetenhauses kundgemacht; der nächste Tag ist ein Freitag, dem Aberglauben zufolge ein Unglückstag; das geehrte Haus feiert deshalb unter dem Vorwande, daß die Abgeordneten einen ganzen Tag dazu brauchen, um sich zu entschließen, men sie eigentlich zum Präsidenten und zu Vizepräsidenten wählen sollen. Erst am Samstag geht diese Wahl mit geheimer Abstimmung vor sich. Das Abgeordnetenhaus konstituiert sich und wählt endlich am Montag, den 6. Oktober, die verschiedenen ständigen Kommissionen, zuletzt auch den Ausschuß für die Abfassung der Antwortsadresse. Diese braucht wieder drei Tage Zeit, um den Entwurf der Adresse auszuarbeiten. Nach Ablauf dieser Zeit wird der offizielle Entwurf dem Hause vorgelegt und zur Drucklegung gewiesen. Die Abgeordneten brauchen nun wieder volle drei Tage, um sich zur Adressdebatte vorzubereiten, welche endlich nach Verlauf von vollen dritthalb Wochen beginnen kann und kaum eher als nach acht bis zehn Tagen beendet werden wird.

Bekanntlich ist die Adressdebatte ein glänzendes Redeturier, über dessen Ausgang schon im voraus Niemand im Zweifel steht. Jede der verschiedenen Oppositionsfraktionen wird ihre Ansichten und Beschwerden in beredten Worten vorbringen, geistreiche Neben werden gewechselt, der Regierung ihre wirklichen oder vermeintlichen Fehler vorgeworfen werden, die Antisemiten tragen ihre Theorien vor, werden von allen Seiten abgefangelt, das Haus wird für eine Woche zu einer mehr oder minder unterhaltenden Schaubühne, allein die Entscheidung ist

unzweifelhaft, der Adressvorschlag der Regierungspartei wird unverändert mit großer Majorität angenommen werden und nachdem ein voller Monat auf diese Art unnütz vergeudet worden, beginnt endlich die ernste Arbeit der Legislative.

Wir erwähnten oben der neun Sektionen, in welche das Los sämtliche Mitglieder des Hauses einteilt. Dies ist eine Institution, die sich nur in den Parlamenten der lateinischen Völker vorfindet, dagegen in England und Amerika, in den skandinavischen Ländern und in Deutschland unbekannt ist. In Frankreich und Italien, wo es im Parlamente eine größere Anzahl von Fraktionen gibt und die Majorität nur aus einer Kombination mehrerer kleiner Parteien künstlich zusammengestellt wird, geben die Sektionsversammlungen, denen jeder Gesetzesentwurf zur Vorberathung vorgelegt wird, den Ministern Gelegenheit, sich im voraus mit den Fraktionen zu verständigen und ihre Strupel zu beschwichtigen. In England und Amerika, wo es große Parteien gibt, ist dies vollkommen überflüssig, die Regierung weiß stets, wer mit ihr durch Dick und Dünn geht. Ebenso die Opposition. Dasselbe ist bei uns der Fall. Die Regierung hat eine feste Partei hinter sich und braucht nicht durch Konzessionen an die verschiedenen Fraktionen eine Majorität zu erkaufen oder sich mit künstlichen Parteikombinationen abzumühen, wie dies in Paris und Rom, in Berlin und Wien der Fall ist. Trotzdem haben wir das Sektionsystem angenommen, wahrscheinlich weil seinerzeit die französische Schablone unserer Politikern, welche mit der französischen Sprache doch etwas bekannter sind, als mit der englischen, näher lag als die anglo-amerikanische. Diese Institution konnte sich aber bei uns nie recht einbürgern. Anfangs wurde es zum Sport, die Minister und Staatssekretäre in alle Sektionen einzuladen und von ihnen Aufklärungen zu verlangen. Die Minister fanden dies schließlich langweilig; sie sind ja jedenfalls viel mehr beschäftigt, als die Abgeordneten, und lieben doch die Bequemlichkeit ebenso sehr, wie diese. Sie treffen und kapazitieren daher ihre Parteigenossen lieber und leichter in den Klublokalitäten, während die Mitglieder der Opposition ihnen so entfernt stehen, daß jede Kapazitation ohnehin unmöglich wäre. So geschah es, daß die Sektionsitzungen nach und nach jede Bedeutung verloren und beinahe gar nicht besucht werden, es ereignete sich sogar mehrmals der Fall, daß in einzelnen Sek-

Zur Eröffnung des Festungstheaters.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

An historisch denkwürdiger Stätte erhebt sich das freundliche Haus, in dem vor nun fast hundert Jahren die ungarische Schauspielkunst ihr erstes Heim gefunden und das eine Reihe von Wintern hindurch die Künstler des Nationaltheaters als Gäste in seinen Mauern gesehen hat. Einst befand sich an der Stelle des heutigen Theaters eine Kirche und auf dem freien Plage vor derselben wurde jener Hunyadi enthauptet, dessen Namen die ungarische dramatische Literatur in allen ihren ersten Gattungen der Nachwelt bewahrt hat. Und nun wird in dem altherwürdigen Hause ein neues Unternehmen seinen ersten Flügelschlag machen, die still gewordenen Hallen werden wieder belebt, die schlummernden Genien wachgerufen und die Bühnenzaubermeister zu neuem Schaffen geweckt. Wer heute das anheimelnde Haus betritt, den muthet die Nettigkeit und Frische desselben freundlich an und mit Vergnügen sieht er, daß in den einst verstaubten Räumen eine sorgliche Hand gewaltet hat. So vornehm bürgerlich, so nett und zierlich wie das Äußere des Hauses verspricht auch der künstlerische Geist zu werden, der da seinen Einzug hält.

Das Diner Festungstheater hat einen schönen Beruf zu erfüllen. Es soll nicht nur unseren Mitbürgern am rechten Ufer des Stromes eine freundliche Kunststätte bieten, in der sie wirkliche geistige Zerstreuung und Anregung finden, es hat auch eine theatrales Mission von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Es kann nicht jenes exklusive Repertoire pflegen, welches dem Nationaltheater obliegt, es wird aber ein reichhaltigeres Programm als das Volkstheater bieten müssen. Gerade jene feinere Nuance der Burleske und

Operette, die man jetzt auf unseren hiesigen ungarischen Bühnen vergeblich sucht, wird es kultivieren müssen und dadurch eine Spezialität gewinnen, die ihm schon die Prosperität sichert. Es scheint, daß Direktor Felckl von solchen Intentionen befeelt ist, wenigstens bürgt die aus den besten Kräften der Provinzbühnen und aus einigen jugendlichen Talenten zusammengeworbene Gesellschaft dafür, daß das Festungstheater ein treffliches Schauspiel heranzubilden können. Daß alle diese Kräfte von dem Stern des Unternehmens, von Frau Blaha, übertrag werden, und daß das Festungstheater schon in dieser Künstlerin allein eine Art Garantiefond besitzt, muß wohl nicht erst besonders gesagt werden.

Allzuleicht wird dem neuen Unternehmen der Erfolg nicht zusliegen. Unsere Hauptstadt leidet nicht eben Mangel an Theatern und zählt im Verhältnis zu seiner Bevölkerung Bühnen genug. Aber so schwer dieser Umstand auch in die Waagschale fällt, so stehen ihm doch auch gewichtige vortheilhafte Momente gegenüber. Vor Allem vermehrt sich mit der Zahl der Bühnen auch das theaterbesuchende Publikum, gerade so, wie mit der Vermehrung der Kommunikationsmittel auch der Verkehr wächst. Dann ist das kommende Jahr durch die große Landes-Ausstellung für jedes öffentliche Unternehmen von bester Bedeutung und sichert besonders den Bühnen einen großen Zustrom von Fremden. Und endlich, was wir eigentlich zuerst hätten anführen müssen, hat das Festungstheater sein eigenes Reich, seine besondere Stadt und sein besonderes Publikum. Wie wir über die Stimmung der Diner Kreise unterrichtet sind, bringen sie alle dem neuen Unternehmen freundliche Sympathien entgegen, und wer den eigenthümlichen Charakter des dortigen Publikums kennt, der weiß, daß es konservativ im besten Sinne des Wortes die verdienten Sympathien

auch bewahrt und nicht bald erkalten läßt. Das erbgesehene Bürgerthum, die Beamtenwelt, die zahlreichen Militärs geben ein Publikum, das wohl vermöge seiner Bildung und seines Geschmacks ziemlich hohe Anforderungen stellt, aber auch dankbar zu sein weiß, wenn sie befriedigt werden.

Zum Glück ist die Zeit längst vorüber, da man unter Anrufung des Patriotismus und der Opferwilligkeit für eine ungarische Bühne eintreten mußte. Wie das Märchen vom Aschenbrödel gemahnt es uns schon heute, wenn wir uns des kleinen Insektentempels erinnern, der sich jenseits der Kettenbrücke an der Stelle erhob, wo heute das Gebäude der Nordostbahn steht. Es war ein langer, schüttkastenförmiger Bau, der auf ansteigendem Terrain stand und auf dessen säulengetragenen bescheidenen Giebel die Inschrift zu lesen war „Hazafiság a nemzetiségnek“ (Patriotismus der Nationalität). Das war Alles, was Dfen an ungarischer Bühne besaß und dorthin wallfahrte wir als junge Studenten getreulich jeden Freitag Abend, weil man damals gratis auf die Galerie gehen konnte. Es waren schöne Tage des jugendlichen Enthusiasmus, die wir da verlebten, aber selbst in unseren kühnsten Träumen hätten wir nicht gedacht, daß so bald eine wundergleiche Entwicklung des nationalen Beweises und der ungarischen Kunst folgen werde.

Bei der morgigen Eröffnungsvorstellung wird übrigens in einem an effektvollen Tableau reichen Prologe ein großes Bild der Entfaltung der ungarischen Kunst vorgestellt werden. Von den glorreichen Zeiten des großen Corvinius, unter dessen Regierung die ersten ungarischen Histrionen erschienen, bis auf unsere Tage werden die verschiedenen Phasen der ungarischen Kunst in die Erscheinung treten. Es fehlt auch nicht an einer

tionen, die doch gegen fünfzig Mitglieder zählen, Niemand zur Sitzung erschien, als der Sektionspräsident, der Schriftführer und der Referent, welche dann die ganze Sektion repräsentirten.

Es ist hohe Zeit, daß diese fremdartige Institution, die ohnehin in den meisten konkreten Fällen umgangen wird, ganz abgeschafft werde, und zwar umjomehr, als die Verhandlungen der Ausschüsse an Wichtigkeit gewinnen und in diesen die Formulierung der Gesetzentwürfe sehr oft geändert wird. Die Finanzkommission ist der wichtigste dieser Ausschüsse. Die Minister müssen vor ihr bei der Verhandlung des Kostenvoranschlags ihres Ressorts ein strenges Examen bestehen und werden dabei zuweilen selbst von ihren, die Majorität bildenden Parteigenossen in die Enge getrieben. Freilich ist der Finanzausschuß jetzt nicht mehr so maßgebend, wie zur Zeit Kerkapoly's und Ghyezy's, als er die Richtung der Finanzpolitik verurtheilte und sie in andere Bahnen lenkte. Jetzt ist die Aufgabe der Finanzkommission eine bescheidenere, aber noch immer übt sie eine Kontrolle über die einzelnen Ministerien.

Auch die übrigen Ausschüsse haben eine ernstere Aufgabe, besonders da mancher Gesetzentwurf in den Ministerial-Bureauz sehr flüchtig ausgearbeitet, daher in den Ausschüssen sehr oft im Einverständnis mit dem Ministerium abgeändert wird. Die eigentliche nüchterne Arbeit des Reichstages geht in den Ausschüssen vor sich, deren Sitzungen natürlich nicht öffentlich sind, und wo die Minister manchmal selbst von Parteigenossen die ungeschminkte Wahrheit zu hören bekommen. Erst wenn die Opposition so weit erstarkt ist, daß wenige Stimmen den Ausschlag zu geben im Stande sind, können die Parlamentsdebatten einen unmittelbaren praktischen Nutzen haben; jetzt dienen sie hauptsächlich zur Kontrolle. Die Minister hüten sich, die Gesetze zu verletzen, damit dies nicht vor der Öffentlichkeit verhandelt werde; alle großen Fragen werden von verschiedenen Seiten beleuchtet, und neue Ideen im Publikum geweckt. Die Wirkung des Parlaments ist eine indirekte, es kann das Vorgehen der Regierung hemmeln, aber es kann nicht selbst regieren.

Franz Pulszky.

Budapest, 3. Oktober.

* Heute Abends haben in den Klublokalen der Regierungspartei und der äußersten Linken Parteikonferenzen stattgefunden, aus denen Folgendes zu berichten ist:

Die Regierungspartei erklärte, daß sie in Betreff des Wunsches der äußersten Linken, daß eine Vizepräsidentenstelle mit einem Oppositionellen zu besetzen wäre, von der bisherigen Gepflogenheit nicht abgehen werde. — Hinsichtlich der morgen vorzunehmenden Konstituierungswahlen des Abgeordnetenhauses wurde beschlossen, die Abgeordneten Thomas P é c h y zum Präsidenten, Paul Sz o n t á g h und Graf Béla B á n f f y zu Vizepräsidenten, Ladislav Kov á c h zum Quästor, Anton Tib á d, Albert Berzeviczy, Michael Bilinsky und Stephan K a f o v f k y zu Schriftführern zu wählen; je eine Schriftführerstelle bleibt für die Kroaten, für die gemäßigten Opposition und für die äußerste Linke offen. Bei den Kommissionswahlen sollen in die aus sieben und neun Mitgliedern bestehenden Kommissionen je ein Mitglied der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken, in die aus 15 und 20 Mitgliedern bestehenden je zwei, in die aus 25 Mitgliedern bestehenden je drei Mitglieder der genannten zwei oppositionellen Parteien gewählt werden.

In der Konferenz der Achtundvierziger und Unabhängigkeits-Partei referirte der

Präsident F r a n y i, daß die Regierungspartei sich weigere, der Opposition eine Vizepräsidentenstelle einzuräumen; in Folge dessen habe er die gemäßigte Opposition um ihre Ansichten in Betreff des nun zu beobachtenden Vorgehens befragt. Der Parteipräsident der gemäßigten Opposition, Klemens E r n u s t, legte hierauf im Namen seiner Gesinnungsgenossen auseinander, daß es trotz der unbilligen, ablehnenden Antwort der Regierungspartei sich nicht empfehle, morgen Gegenkandidaten aufzustellen, weil dies, bei der Abwesenheit vieler Abgeordneten, kein richtiges Bild des wahren Stimmenverhältnisses geben würde; am besten werde es sich bei der Abstimmung über die Adresse zeigen, wie stark die Regierungspartei, wie stark die Opposition sei. — Nach kurzer Beratung beschloß die Achtundvierziger- und Unabhängigkeitspartei, morgen keine Kandidaten aufzustellen, sondern leere Stimmzettel abzugeben. — Zum Schriftführer kandidirte die Partei der Abgeordneten Paul H o i t s y. — Mit der Ausarbeitung eines Adressentwurfes wurden Franz von Ludwig Wocsiány, Koloman Tócs, Joseph Madarás, Otto Hermann, Koloman Thaly, Gabriel Ugron, Géza Küts, Paul Hoitsy, Lútas Enyedy und Daniel Haviár betraut.

* Nach einer Budapest'er Zuschrift der „Pol. Corr.“ wird das nächste Finanz-Exposé des Grafen Julius Szapáry eine detaillierte Mittheilung über die Konversion der sechsprozentigen Rente noch nicht enthalten, sondern bloß die Thatsache des Abschlusses dieser Operation erwähnen. Die Details der Operation wird der Finanzminister im Laufe des Jahres 1885 mittheilen, welcher Termin ihm auch durch das Gesetz vorgeschrieben ist. Die Details des Budgets sind noch nicht bekannt, doch läßt sich schon jetzt sagen, daß die Jahresbilanz Ungarns pro 1885 eine viel günstigere sein wird, als die pro 1884, wobei zu betonen ist, daß der Finanzminister bei der Präliminierung der Einnahmen sich strenge an die faktischen Ergebnisse gehalten hat. — Des Weiteren betont die Zuschrift mit Bezug auf den das innige V e r h ä l t n i s z w i s c h e n D e u t s c h l a n d - U n g a r n u n d D e u t s c h l a n d hervorhebenden Passus der Thronrede, daß diese Gestaltung der Beziehungen auch den individuellen Anschauungen Tisza's entspricht und entspricht. Seine Wünsche gingen stets dahin, daß die deutsch-österreichisch-ungarische Allianz sich als geschlossener Bund organisiere, der einen äußeren Anschluß anderer, die gleichen Ziele verfolgender Mächte stets zuläßt, aber innerlich nicht erweitert werden kann.

* Nach einer Mittheilung des Wiener „Fremdenblatt“ wird die Wiedererrichtung der militärärztlichen Josephs-Academie im nächstjährigen gemeinsamen Budget nicht vorkommen; das Kriegsministerium theile zwar die von ungarischer Seite erhobenen Bedenken nicht, da es jedoch — so heißt es im „Fremdenblatt“ — „in Budapest zur Ueberzeugung gelangte, daß die Angelegenheit noch länger im Stadium der Verhandlungen belassen werden müsse, um Zeit zur Aufklärung und Zerstreung der erwachten Besorgnisse zu gewinnen, so wurde von der Einleitung der bezüglichen Positionen in das Budget pro 1885 abgesehen und der diesfällige Antrag bis zum künftigen Jahre v e r t a g t.“

* Im böhmischen Landtage wird gegenwärtig über ein neues Wahlgesetz verhandelt, gegen welches die deutschen Abgeordneten entschiedene Front machen. Der Entwurf nimmt nämlich an der Eintheilung der Wahlbezirke solche Aenderungen vor, daß die Zahl der deutschen Abgeordneten von 30 auf 28 reduziert würde. Dr. Herbst erklärte daher im Namen seiner Gesinnungsgenossen, daß die deutschen Abgeordneten sich am Zustandekommen eines solchen Gesetzes nicht betheiligen werden. Da jedoch der Gesetzentwurf zugleich eine Ausdehnung des Wahlrechtes bis auf diejenigen Individuen, welche 5 fl. direkte Steuer zahlen, enthält und die deutschen Abgeordneten diese Maßregel billigen, hat der Abgeordnete Herbst diesen Theil des Gesetzentwurfes als

selbstständigen Antrag eingebracht. Die czechische Majorität ließ sich durch die Ausführungen des Abgeordneten Herbst nicht abhalten, den Gesetzentwurf zur Vorberatung an eine Spezialkommission zu weisen.

* Die österreichische Regierung hat die Auflösung sämmtlicher Handels- und Gewerbekammern in Oesterreich und die Anordnung der Neuwahlen für dieselben beschlossen. Dieser Schritt wird dadurch motivirt, daß eine neue Wahlordnung für die Mitglieder der Handels- und Gewerbekammern eingeführt wurde und daß mit derselben auch einige Aenderungen in der inneren Organisation der Kammern im Zusammenhange stehen. Wollte man nun mit der Anordnung der neuen Wahlordnung und mit der Einführung der Organisationsänderungen bei den einzelnen Handels- und Gewerbekammern bis zum Ablaufe der Mandatsdauer der Kammermitglieder warten, so würde die neue Ordnung erst nach und nach im Laufe der nächsten vier Jahre eingeführt werden können. Die Regierung entschloß sich daher zur Auflösung sämmtlicher Handels- und Gewerbekammern, damit die Reorganisation derselben cheftens überall nach der neuen Wahlordnung erfolgen könne. Ausgenommen sind bloß die Kammern von Prag und Triest, wo die Wahlen erst vor Kurzem und schon nach den Vorschriften der neuen Wahlordnung stattgefunden haben.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

* Die Landes-Ausstellungskommission hat gestern unter Zuziehung mehrerer Mitglieder der städtischen Stadtwaldchenkommission eine Konferenz gehalten, in welcher die Nothwendigkeit nachgewiesen wurde, daß außer dem bisher bestimmten Ausstellungsterrain für die Viehhausstellung auch von dem Feuerwerksplatz, zwischen dem Kiosk und Herminenstrasse, noch sieben Joch, d. i. circa die Hälfte dieses Platzes in Anspruch genommen werden müssen. Die Landes-Ausstellungskommission ist bereit, die dort placirten Schaubuden auf ihre Kosten nach der anderen Seite des Feuerwerksplatzes verlegen und das Terrain dann kanalisieren und mit der Wasserleitung versehen zu lassen. Gegen dieses, den schattigen Platz des Stadtwaldchens vernichtende Projekt hat dem Vernehmen nach nur Dr. Géza Haláfi allein Einsprache erhoben. Dieses Projekt wird vorerst der Stadtwaldchenkommission zur Begutachtung vorgelegt.

* Quai-Verpachtung. Der Magistrat gibt bekannt, daß alle jene, welche auf die pachtweise Ueberlassung einer Quai-Verpachtung reflektiren, ihre diesbezüglichen Eingaben bis längstens Ende Januar k. J. einzureichen haben. Da für die Fruchtschiffe eine bedeutend längere Uferstrecke als bisher angewiesen werden muß und durch den Bau des Parlamentsgebäudes ebenfalls eine bedeutende Quai-Verpachtungsbahn entfällt, so wird die Quai-Verpachtung eine bedeutende Veränderung und Beschränkung erleiden müssen. Um mehr Raum zu gewinnen, werden wahrscheinlich die Bauholzhandler nächst der Margarethenbrücke, dann die Steinablagerungsplätze, sowie der Weinmarkt vom Donauufer entfernt werden müssen.

* Das neue Arbeitshaus, welches derzeit als Sittlichkeitshospital benützt wird, soll bis 1. November geräumt werden, weil selbes zur Errichtung des Kommunal-Netzungshauses bestimmt ist. Nun befinden sich in diesem Sittlichkeitshospital derzeit 300 Kranke (darunter auch das Sittlichkeitshospital), was die Räumung fast unmöglich macht, weil vorläufig für diese Kranken keine andere Lokalität zur Disposition ist.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 3. Oktober.

* Wetterbericht. Die Witterung war heute veränderlich, kühl, windig, Nachmittags fiel ein schwacher Regen. Das Thermometer zeigte Morgens 6 Grad Reaumur, Mittags 12 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 761.5 Mm. gestiegen. Ein Gebiet hohen Luftdrucks (764

Apothek für den König und diese lokale Huldigung paßt ganz gut für den morgigen Tag, der als Namensfest des Monarchen im ganzen Lande gefeiert wird. In der ersten Hälfte des Monats Oktober wird die Direktion ihre eigentlichen Triumphe noch nicht ausspielen können. Frau W l a h a ist nämlich bis dahin noch an's Volkstheater gebunden und tritt erst am 17. Oktober ihre Wirksamkeit im Festungstheater an. Dann werden auch das ungarische Volksstück, die Operette und das Bauderville ihren eigentlichen Anfang nehmen. Die Direktion hat übrigens außer den ungarischen Originalwerken nicht nur Stücke französischen Ursprungs, sondern auch deutsche Bühnenwerke von gutem Kaliber in Aussicht genommen und will in dieser Weise ihrem Repertoire die möglichste Reichhaltigkeit sichern. Zu ihrer Hand liegt es, durch sorgfältig vorbereitete, abgerundete Vorstellungen, durch eine wohlbedachte Wahl der Stücke, durch die Abwechslung im Repertoire das Publikum anzuziehen und festzuhalten.

Die Vorbereitungen zum Beginn des heiteren Spieles sind getroffen. Das Haus erglänzt in freundlichen Farben, die Kostüme sind neu und splendid, die Dekorationen sehr ansprechend. Mit Ruhe und Entschlossenheit kann der erste Schritt gemacht werden. Möge er glücklich ausfallen und dem neuen Unternehmen, das an so theuere alte Traditionen anknüpft, ein günstiges Gestrirn leuchten, damit oben in der ehrwürdigen Fhner Festung der ungarischen Kunst eine neue erfolgreiche Epoche erblühe! — d.

Mondstern.

(Original = Beilagen des „Neuen Bester Journal“.)

Schweigend saßen sie auf der weiten Veranda des Schlosses: die alte Gräfin, zurückgelehnt in die weichen

Kissen eines Fauteuils, ihr Sohn Albert und Eveline, ihre Nichte, auf kleinen Schemeln zu ihren Füßen. Albert war erst vor einigen Tagen heimgekehrt zu seiner greisen Mutter; genau vor anderthalb Jahren, an dem Tage, an welchem Irma, die Tochter des benachbarten Grundbesizers, die er von Kindheit auf geliebt, seinen Oheim, den alten, aber steinreichen Baron heirathete, hatte er vom Schlosse seiner Väter Abschied genommen, um unter fernem Himmelsstrich Tröstung zu suchen für den Kummer seines in seiner ersten Liebe betrogenen Herzens. Was er in Afiens Urwäldern vergebens gesucht, daheim sollte er es erst finden. Eveline, die Waise seiner verstorbenen Tante, eine holde, kaum erblühte Mädchenkosze, die er an der Seite seiner Mutter antraf, verdrängte die schmerzvollen Erinnerungen aus seiner Brust und so oft er sie ansah, empfand er eine frohe Regung im Herzen, die Vorahnung des zweiten Liebesfrühlings, als könnte es wieder Lenz werden in seinem verwödeten, herbgeträufelten Gemüthe. Da saßen sie nun alle Drei beisammen in seliger Ruhe. Albert, das schwarze Lockenhaupt in den Schoß seiner Mutter gelehnt, blickte voll Wärme auf seine Cousine, die unbeweglich, wie ein Steinbild, in stummem Sinnen vor sich hin starrte.

Die weichevolle Stille des Herbstabends lag gleich einem regungslosen Panzer auf dem Parke. Wehmüthig, unbeweglich ragten die blätterarmen Baumkronen in die Höhe; die gedehnten Sängler, die sonst in ihrem Laube gemischt, waren entflohen mit dem Sommer und der einzige Vogel, der zurückgeblieben war, ein wunderschöner Schwan, huschte lautlos, wie ein weißer Schatten, über den Spiegel des Weihers dahin. Vom nächtlichen Himmel goß der Mond, umflimmert von tausend Sternen, seine Silberstrahlen herab, die mit den Abend-

schatten vergeblich rangen: sie brachten keine Helle in das Dunkel, sondern nur fahlen Dämmerchein, fliehes Licht.

— Wie heilig ist doch die lautlose Ruhe des Abends, rief Albert, das Schweigen unterbrechend, plötzlich aus. Diese feierlich: Stille der Natur, sie ergreift die Seele, wie eine verschwiegene Symphonie. Was sind Lichtstrahlen? Was sind Töne und Düfte? Phantasien der Seele, nichts mehr. Die empfängliche Seele hört den Wohlklang der Farben, sieht die Farbenpracht der Wohlgerüche und fühlt den Duft einer Melodie. Ihr ist die Finsterniß unsichtbares Licht, die Stille unhörbare Musik

— Bravo, Graf Albert! Iachte eine silberhelle Frauenstimme hinter dem Sprecher. Wie ich höre, haben Sie auch einen taubstummen Zulu-Kaffee mitgebracht, um ihn in die Oper zu führen — und einen blinden Indianer, dem Sie das Mantácsy'sche Bild zeigen wollen. Werden sich bei Ihnen bedanken, diese beiden, für die ihnen zugeordneten Kunstgenüsse. Wir Unerfahrenen, die wir nicht so viel gereist, wähen freilich, es wäre vernünftiger, den tauben Menschenfresser in's Künstlerhaus, den blinden Skalp-Liebhaber dagegen in die Oper zu führen

Albert hatte sich bei den ersten Worten erhoben und in der Sprecherin Irma, die Witwe seines inzwischen verstorbenen Oheims, erkannt. Er erblaste für einen Augenblick, dann ermaunte er sich bald wieder und als sie geendet hatte und ihm die Hand zum Grusse reichte, da küßte er diese und erwiderte in höflichem, aber kaltem Tone:

— Guten Abend, T a n t e Irma. Irma's Wangen färbten sich roth, als Albert das Wort „Tante“ besonders nachdrücklich betonte.

bis 765) ist in Rußland, ein anderes im Südwesten, die Depression (758-759) nähert sich von Nordwesten. In Ungarn ist bei zumeist nördlichen, zum Theile südwestlichen und östlichen, stellenweise stärkeren Winden die Temperatur im Südwesten gestiegen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist veränderlich, zeitweise sonnig, hie und da mit Regen. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges, windigeres Wetter, stellenweise mit Regen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr zumeist trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Ung.-Altenburg 12, Trencsin 6, Echemnitz 4, Neuohl 5, Budapest 5, Szolnok 4, Erlau 4, Debreczin 4, Szegedin 5, Keszthely 18, Csakathurn 20, Aquam 12, Fiume 26 Mm. Barometer in Budapest: bei Tag 5, bei Nacht 8.

Personalmeldungen. Se. Majestät hat dem pensionirten Kurialrichter Theodor Negner in Anerkennung seiner vieljährigen, im öffentlichen Dienste, namentlich auf richterlicher Laufbahn, erworbenen Verdienste das Ritterkreuz des Leopoldordens verliehen. — Der Esongráder Großgrundbesitzer Herr Julius Sváb, Schwager des Schriftstellers Arpad Verzeit, hat sich mit Frä. Irma Györgyei, Tochter weil. Adolfs György's, verlobt.

Ernennungen. Se. Majestät hat ernannt: Alexius Kubek und Bartholomäus Szemák zu Richtern am M.-Szegeder Gerichtshof; ferner zu Bezirksrichtern: Johann Balogh in Edelény und Nikolaus Hinc in M.-Vajárdely; zu Bezirks-Unterrichtern: Dr. Andreas Korber in Mühlebach, Gabriel Kunz in Werich und Arpad Török in Körösbanja; endlich zum Vize-Staatsanwalt in Kimaßombat den Budapest. Gerichtshof-Vizepräsidenten Adolfs Stanislavsky. Ferner wurden ernannt: Géza Kálaviczky zum Notar am Weiskirchner Gerichtshof; Ludwig Breznay zum Vizepräsidenten in Nagyszentmiklós; Karl Miklóssy zum Chef des Lottoamts in Hermannstadt; Baron Alexius Kemény zum Lottoamts-Kontrolleur in Hermannstadt; Andreas Fischer definitiv zum Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Csakathurn.

Die Jagdpartie des Königs und seiner Gäste. Man schreibt aus Mürzsteg, 1. d.: Der erste Tag der Jagd ist vorbei und hat einen selten guten Verlauf genommen. Nicht weniger denn sechzig Gämse wurden heute in dem einen Revier, „In der Burg“, auf die Decke gebracht. Der glücklichste Schütze war dabei König Albert von Sachsen, der zehn Gämse zur Strecke brachte und am Vormittag auf der Pirsch einen kapitalen Zwölfender erlegte, mit einem Gewehr, wie es nur selten in den Bergen vorkommt. Nächste dem König war Prinz Wilhelm von Preußen vom Waidmannsglück begünstigt. Neun Gemshöcker bildeten seine Strecke, während der König, der seinen beiden erlauchten Gästen die besten Stände im Revier persönlich zugewiesen hatte, sich mit vier Gemshöckern begnügen mußte. Ein Hirsch, den der König am Morgen auf der Pirsch aufschloß, wurde bisher von den Jägern noch nicht gefunden. Gegen 6 Uhr etwa kamen die Jäger von dem Trieb zurück, der in Folge der Pirschgänge erst um 12 Uhr Mittags seinen Anfang genommen hatte, und nahmen im Jagdschloß das Diner, zu dem fünfzehn Couverts aufgelegt waren. Nachdem der König die Tafel aufgehoben, schritten die Herren zur Besichtigung der Strecke, die inzwischen auf dem Rasen vor dem Schloß bereitet war. Bereits um 9 Uhr zogen sich sodann sämtliche Jagdtheilnehmer in ihre Gemächer zurück, da morgen schon Früh um 7 Uhr das Treiben im Revier „Schwarzenbach“ beginnt und der Aufbruch demgemäß in aller Früh zu erfolgen hat.

Öffentlicher Dank. Der Ackerbauminister spricht dem Matyáner Probst-Pfarrer Joseph Füstus und dem Fákimihálytelker Notar Johann Gumbert

für ihre eifrige Wirksamkeit in Angelegenheit der Hebung der Obstbaumzucht Dank und Anerkennung aus.

Der Haupttreffer der Wiener Kommunalloose gelegentlich der gestrigen Ziehung wurde, wie wir erfahren, von dem hiesigen Juwelier Emanuel J. Weiss, Sohn des weil. M. A. Weiss, gemacht.

Der Direktor der staatlichen Winzerschule, Stephan Molnár, ist von seiner Inspektionsreise zurückgekehrt. Derselbe besichtigte sämtliche staatliche Pflanzungs-Stationen und die bereits eingerichteten Schulen für Weinartenbau nach amerikanischem Muster. Dies ist umso beruhigender, als der Genannte über die Verfeinerung der Pflanzung sehr traurige Wahrnehmungen, namentlich in der Gegend von Wersech und Weiskirchen, den bedeutendsten weinproduzierenden Gegenden im Süden Ungarns machte, wo das gefährliche Insekt in wenigen Jahren den einzigen Erwerbszweig der Bevölkerung unmöglich machen wird. In Wersech befinden sich von dem 9000 Joch weiten Weinartengebiet kaum 4000 Joch in urbarem Zustande.

Gans Makart. Es werden wieder die traurigsten Nachrichten über das Befinden des berühmten Künstlers gemeldet; seit zwei Tagen liegt Makart bewusstlos da nieder, und in seiner Umgebung macht man sich heute auf das Schlimmste gefaßt. Die Aerzte hatten gehofft, die nervöse Affektion, von welcher Makart während des Sommers befallen worden war, durch ein Regime zu beheben, das vollste Ruhe anordnete. Auch schien sich der Künstler, nachdem er von Reichenthal nach Wien zurückgekehrt war, zu erholen. Vor seiner Ueberführung hatte Makart noch den Besuch von unka'sy's in Bayerbach empfangen, und auf die Gerüchte anspielend, welche über den Gesundheitszustand beider Maler damals kursirten, war Makart dem berühmten Genossen mit den heiteren Worten entgegengetreten: „Da sind wir wieder fröhlich beisammen; sehen so die Kranken aus?“ — In Wien befand sich Makart bis zu Beginn der Woche ansehend ganz wohl. Montag Nacht befahlen ihn jedoch Brustkrämpfe mit solcher Heftigkeit, daß Frau Makart gegen 3 Uhr Morgens nach Aerzten schickte, in deren Behandlung Makart noch heute steht. Die Diagnose der Aerzte, welche heute zu einem Konsilium zusammentraten, lautet auf Gehirnhautentzündung. Die Aerzte meinen, daß die Krankheit Makart's sich noch auf einige Wochen ausdehnen könne, es sei aber nicht ausgeschlossen, daß schon in den nächsten Tagen eine höchst erste Wendung eintrete. Seit vorgestern (Mittwoch) Abends ist Makart vollkommen bewusstlos. Er liegt apathisch im Fieber und kann nicht das Mindeste zu sich nehmen. Sein Athem ist schwer. (Siehe Telegramme.)

Von Sarah Bernhardt erhält der „Figaro“ folgendes Schreiben:

„Mein lieber Revue! Ich bitte Sie, beruhigen Sie meine Freunde, welche durch einige unqualifizirbare Artikel erschreckt worden sind. Man hat bei mir nichts verkauft und wird nichts bei mir verkaufen. Ich war abwesend und mußte nicht, was vorging, als die Depechen, die mich davon verständigten, mich erreichten. Ich bin heute Abends angekommen und habe meinem Vertreter die nöthige Summe gelassen, um die Exekution hintanzuhalten. Tausend Dank. Sarah Bernhardt.“

Sarah Bernhardt erfuhr die bevorstehende Versteigerung ihrer Möbel auf der Rückreise von Lyon nach Dijon. Sofort telegraphirte sie und kündigte ihre Ankunft in Paris für Dienstag Morgens an. Erst im letzten Augenblicke wurde die Versteigerung abbestellt. Sie langte am Morgen an, ließ ihren Advokaten kommen und übergab ihm das Geld, dann kehrte sie nach

ängstliches Zagen erfüllte ihr die Brust. Sie, die ihrem Vetter ihre Liebe noch durch keinen Laut, durch keine Geberde verrathen hatte, wagte nun nicht emporzublicken vor Furcht, sehen zu müssen, wie in Albert's Brust die alte Liebe, aller Kränkungen vergesend, wieder auflebe. Mit bangem Herzen sah Eveline da und die finsternen Schatten des Grames bedeckten ihr Antlitz.

Albert schaute entzückt auf das schöne, blasse Kind. Ein liebendes Herz besitzt eine gewisse Sehergabe und er errieth, daß diese zweifelnde Trauer ihm gelte, ihm allein.

Schauen Sie, sprach er, Evelinen zugewendet; immer Kühner dringt der Schattenschlor vorwärts auf dem Antlitze des bleichen Mondes. Ein fremdes Gestirn hat sich hingedrängt zwischen die Sonne und den Mond und sein Schatten breitet unheimliches Dunkel auf die fahle Scheibe. Das Gestirn, das dem Monde das Sonnenlicht entzieht, ist ein neidischer Himmelskörper; es thut, als verirrte es sich zufällig zwischen die Bahn der Sonne und des Mondes; und doch thut es dies absichtlich, um den Mond in Schatten zu stellen und den Sonnenstrahlen den Weg dahin zu verwehren. Dieses Gestirn — soll ich es nennen? — es ist die Erde. Sie hatte am Tage genug gehabt des Lichtes und dennoch macht sie in der Nacht noch Wege, um die Strahlen, die einem anderen Gestirn bestimmt sind, aufzufangen. Ist es Selbstsucht, was sie zu diesem Wandel bewegt, dann hat sie sich vergeblich bemüht, denn ihre Nacht bleibt dennoch dunkel; geht o h l e n e s Licht erblickt nicht die Finsterniß.

Von Evelinen's Antlitz schwand allmählig der Ausdruck des Kammers und frohes Liebesglück strahlte aus ihren Augen, als Albert die letzten Worte gesprochen hatte. Irma stand unterdessen an dem Geländer der Veranda und schaute — scheinbar gleichgiltig — durch das mitgebrachte Fernglas auf die sich verdüsternde Mondscheibe.

Nancy zurück und trat am Abend wieder als Lady Macbeth auf.

Ueber den Chevalier Henri de Mayne, dessen wir jüngst in der Rubrik „Gerichtshalle“ gedacht, werden uns folgende Daten zur Verfügung gestellt:

Das Pariser Bankhaus „Demachy, R. und F. Ceillière“ erstattete durch seinen Budapest. Anwalt, den Advokaten Géza Schulek, am 15. Juni d. J. gegen den damaligen Budapest. Generaldirektor der Gesellschaft „Hungarian Gold and Silver Reduction Works limited“, den Chevalier Henri de Mayne, die Strafanzeige wegen eines Wechsels über 750 Pfund Sterling, auf welchem als Acceptant „Graf Otto Szapary“ fungirte und dessen Eskomptirung Chevalier de Mayne bei dem Pariser Bankhause (welches mit dem ungarischen Finanzministerium in Vertragsverhältnisse steht) im Jahre 1883 dadurch erwirkte, daß er den „Grafen Otto Szapary“ als einen zwar reichen, doch wegen verschwenderischen Lebenswandels in Geldverlegenheiten befindlichen Bruder des ungarischen Finanzministers, Grafen Julius Szapary, darstellte. Das Pariser Bankhaus erfuhr erst Ende Mai 1884 auf eine bei seinem Anwalte Schulek gemachte Anfrage, daß „Graf Otto Szapary“ nicht nur kein Bruder des ungarischen Finanzministers sei, sondern daß ein „Graf Otto Szapary“ überhaupt nicht existire. Im Portefeuille des Pariser Bankhauses fand sich später noch ein zweites, von „Graf Otto Szapary“ angenommener Wechsel über 500 Pfund Sterling, dann ein dritter über 500 Pfund vor, auf welchem letzterem als Acceptant ein „Graf H. Wimpffen“ fungirte, welchen der Herr Chevalier de Mayne für den (ebenfalls nicht existirenden) Bruder des Pariser österreichisch-ungarischen Botschafters ausgab. Bezüglich dieser drei Wechsel wurde gegen den Herrn Chevalier die Strafanzeige wegen Wechselfälschung und Betrug angeordnet. Im Laufe dieser Untersuchung reichte Advokat Schulek am 6. September 1884 ein Gesuch wegen Inhaftirung des Chevalier de Mayne ein, welchem Gesuche durch den Untersuchungsrichter am 9. September 1884 unter Zahl 17295 stattgegeben und die Budapest. Oberstadthauptmannschaft mit der Inhaftnahme des Chevalier de Mayne beauftragt wurde. Nachdem nun Chevalier de Mayne inzwischen nach London „verreist“ ist und die Befürchtung vorlag, daß er sich von dort flüchten werde, wandte sich die Oberstadthauptmannschaft mit einer eingehend motivirten telegraphischen Requisition wegen Verhaftung des Chevalier de Mayne unmittelbar an die Londoner Polizei. Obwohl nun dieses rasche Vorgehen unserer Oberstadthauptmannschaft nicht nur durch die Gefahr im Verzuge, sondern auch durch den Artikel 11 des G.-A. 1874: 2 vollkommen motivirt war, so langte doch von der Londoner Polizei die telegraphische Antwort ein: „Please apply for Mayne's arrest through diplomatic channel“ („Betreiben Sie gefälligst Mayne's Verhaftung auf diplomatischem Wege“). Demzufolge fliehet nun auch die Angelegenheit durch den langen und gewundenen Weg des „diplomatic channel“.

Diebstahl im Temesvárer Hauptpostamt. Aus Temesvár wird von heute berichtet: Verwischene Nacht drangen Diebe durch den Kamin in das Hauptpostamt des hiesigen Hauptpostamtes ein, konnten aber die große Kasse nicht brechen und stahlen bloß aus einer Schublade die dort befindlichen 50 fl.

Todesfall. Heute Mittags ist hier Herr Max Redl, Dirigent der Filiale der Anglo-österreichischen Bank und Mitglied des Börsenrathes, eines der sympathischsten und tüchtigsten Mitglieder der kaufmännischen Beamtenwelt, nach langem schmerzhaften Leiden gestorben. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und zwei unmiündige Kinder.

„Bergeffene“ 450 fl. Im nichtamtlichen Theile des „Bud. Bözl.“ ist heute folgende Notiz enthalten: „Der kön. ung. Finanzminister hat 450 fl., welche eine Privatpartei unter dem Titel Honorar an den Sektionsrath im Finanzministerium Moriz Hilbert überhandte und der genannte Sektionsrath auf amtlichem Wege abließerte, dem Landes-Kleinrenten-Verein gespendet.“

Die Astronomen haben es vorausberechnet, wann die Erde ihren Schatten auf den Mond werfen würde, bemerkte plötzlich Eveline. Wann wird sie aber weichen, damit die finstere Scheibe sich wieder erhellten möge?

Irma zuckte zusammen; Albert aber erwiderte: — Schon sind die Augenblicke der Herrschaft ihres Schattens gezählt. Sehen Sie dort am westlichen Saume der Scheibe den ersten leuchtenden Streifen aufblitzen? Er bedeutet, daß der Erdschatten nun im Abzuge ist. Wenige Minuten noch und die Erde wird ihre dunklen Bahnen weiterwandeln, der Mond aber wird hell erglänzen in dem Lichtmeere, das seine Sonne ungehindert auf ihn ergießen wird.

Bei den letzten Worten hatte Albert sich Evelinen genähert und ihre Hände erfaßt. Als er geendet hatte, flog ihm das Mädchen an die Brust und mit freudbelebender Stimme rief es: — Leuchte mir, leuchte mir ewig, Du meine Sonne, Du mein einziges Licht!

Gute Nacht, und meinen Segen, rief Irma spöttisch, während sie sich entfernte.

In diesem Augenblicke entschwand der letzte Ueberrest des Dunkels von der Mondscheibe und Albert sprach, sein Mädchen innig umarmend: — Sieh, die Mondfinsterniß ist vorüber und Dein sei fortan alles Licht meiner Seele. Warum warst Du aber so wortkarg bisher, warum verrieth mir keiner Deiner Blicke wenigstens Deine Liebe?

Und freudebewegt antwortete Eveline: — Die den Menschen zugetehrte Scheibe des Mondes ist öde, lebensleer und traurig. Dort aber, wohin keines Menschen Auge dringt, sprichst Leben und Liebe.

Und Welcher Lippen verschmolzen zu einem langen, seligen Kusse.

Joseph Becki.

*** Zur Ermordung Eduard Doliccsanyi's,** des Erlauer Grundbesizers, geht dem „N.“ folgende sensationelle Mittheilung zu: Doliccsanyi wurde am Tage des berühmten Serviten-Kirchweihfestes, an welchem sich ca. zehntausend Andachtige in Erlau befanden, in der Nähe des von Hunderten umgebenen Theaters, also mit seltener Tollkühnheit, ermordet. Der Untersuchungsrichter gelangte in den Besitz des Notizbuches des Ermordeten, sowie der an ihn gerichteten Briefe einer verheiratheten Frau, und aus beiden geht hervor, daß Doliccsanyi mit dieser Frau ein Verhältniß hatte, welches der Anlaß zum Morde gewesen sein dürfte. In Folge dessen sollen in Erlau sensationelle Verhaftungen bevorstehen. Der verhaftete Winger hat seine Mitschuld gestanden; derselbe war zum Morde gedungen.

*** Cholera.** Aus Triest, 2. Oktober, wird berichtet: Gestern ist ein verdächtiger Erkrankungsfall in Venedig, ein Cholerafall in Cavareze, Distrikt Chioggia, und ein anderer in San Trovaso vorgekommen. Der in Venedig als Cholera-Erkrankung ärztlicherseits angemeldete Fall wurde von der Sanitätsbehörde noch nicht als solcher bestimmt. In den Gemeinden Spalato, Ragusa und Sebenico wurden, um für alle Fälle gerüstet zu sein, Spitäler für Cholerafranke errichtet.

*** Selbstmordversuch.** In Debreczin hat sich der einjährig-freiwillige Husarenporal Max Farkas eine Kugel ins Herz gejagt, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte. Hoffnungslose Liebe war die Ursache des Selbstmordes. Der unglückliche junge Mann stammte aus vornehmer wohlhabender Familie und war absolvirter Handelsakademiker.

Der Vielfältigungs-Apparat Hektograph von J. Lewitts (Wien, Babenbergstraße 9), der sich trotz aller Nachahmungen als das Beste auf diesem Gebiete bewährt hat, ist ebenso wie der Brief- und Fakturen-Ordner dieser Firma in Budapest bei Carl Louis Posner, Elisabethplatz, zu haben.

Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest. In den ersten zwei Tagen dieses Monats zeigte sich in den meisten Detailgeschäften regerer Verkehr, der aber heute bereits wieder nachgelassen hat. Besonders zu erwähnen sind diesmal allgemeine Klagen über ungewöhnlich schlechtes Anstos sowohl hier wie in der Provinz; Provinzfunden, welche sonst nach der Ernte die pünktlichsten Zahler waren, motiviren ihren gegenwärtigen Geldmangel damit, daß sie mit dem Verkauf ihrer Getreidevorräthe auf bessere Fruchtpreise zu warten gezwungen sind. Der Fremdenverkehr ist anhaltend günstig und auch in einzelnen Gewerbebranchen ist besserer Geschäftsgang. In Damendruckgeschäften und bei Kleidermachern ist der Verkehr noch bedeutend schwächer als in der gleichen Periode des Vorjahres und nur einzelne größere Geschäfte haben mäßige Bestellungen erhalten. Schuhmacher sind im Kundengeschäfte etwas besser in Anspruch genommen. Kürschner haben noch geringen, Lampengeschäfte dagegen sehr regen Verkehr. Hutmacher haben seit einigen Tagen besseres Detailgeschäft und auch bei Bürstenbindern, Korbmachern, einzelnen Gold- und Silberarbeitern zeigt sich besserer Verkehr. Uhrmacher, Gelbgießer, Zeug- und Messerschmiede, Werkzeuggeschäfte, Vergolber, Buchbinder, Galanteriewaaren-Geschäfte und Kiemer haben zumeist schwachen Verkehr. Posamentirer und einzelne Tapezierer und Tischler sind mit Aufträgen versehen. Decken- und Matrazenmacher sind mit Bestellungen versehen, welche zumeist Lieferung von Decken betreffen. Mit einzelnen Ausnahmen ist bei Sattlern und Wagnern schwächerer Geschäftsgang. Fasbinder sind etwas besser beschäftigt. Im September wurden ca. 26,000 Hektoliter Faßgehirn geacht. Maler, Anstreicher und die meisten technischen und Baugewerbetreibenden sind gut in Anspruch genommen. Bauziegel kosten 21-23 fl. per Mille. Der Taglohn der Maurer ist im Durchschnitt 1 fl. 80 kr., der Tagelöhner 1 fl. 10 kr.

Von der Budapester Landes-Ausstellung.

Obwohl uns von der Ausstellung noch sieben Monate trennen, häufen sich bereits die auf sie Bezug habenden Mittheilungen von Interesse. Heute haben wir folgende Einzelheiten zu melden:

Die Sachkommission für bildende Künste und Archäologie hielt gestern unter Vorsitz Georg v. Káthy's eine Sitzung, welcher auch Staatssekretär Alexander Matkovicz, Graf Eugen Zichy und Ausstellungsdirektor Julius Schriener bewohnten. Den ersten Gegenstand der Berathung bildete eine Zuschrift des Senats des Polytechnikums, in welcher derselbe mittheilt, die Anstalt könne sich an der Ausstellung nur dann beteiligen, wenn ihr für ihre zum Theile sehr kostbaren Objekte eine feuerichere Placierung gewährt wird, also nicht im Unterrichtsbauillon, sondern in der Industriehalle oder in der Kunsthalle. Die zur Begutachtung dieser Zuschrift aufgeforderte Kommission erklärte, dem Wunsche des Polytechnikums-Senats könne nicht Folge gegeben werden, da die genannten Ausstellungshallen bereits vollständig „besetzt“ sind. — Sekretär Dr. Miklos Szmeccsanyi berichtete sodann über die Anmeldungen für die Kunstgruppe. Bisher sind von 129 Künstlern 270 Werke angemeldet worden, da indes der Termin erst am 1. November abläuft, wird diese Zahl voraussichtlich beträchtlich steigen. Die Mittheilung, Munácsy werde sich an der Ausstellung beteiligen, wurde freudig zur Kenntnis genommen, desgleichen die Anzeige des berühmten Wiener Bildhauers Victor Tilgner, der ein gebürtiger Ungar ist, daß er seine Werke in einer Gruppe auszustellen gedenke. — Gustav Kletel und Kol. Ferlaky werden damit betraut, sich mit dem Bildhauer Alois Strobl in Verbindung zu setzen, damit er die für die Vorhalle des Hauptgebäudes der Ausstellung bestimmte Statue des Königs verfertigt. — Schließlich wurde gemeldet, daß Julius Beniczur die Zeichnung des Titelblattes des illustrierten Führers durch die Ausstellung übernommen hat.

Aus Anlaß der Ausstellung sind bisher seitens des Landes-Industrievereins die folgenden industriellen Verjammlungen in Aussicht genommen: ein

Kongreß der Fabriks-Industriellen, der dritte Landes-Gewerbetag, endlich eine Landesversammlung der gewerbetreibenden Jugend. Diese Kongresse sind schon deshalb von großer Bedeutung, weil sie sich ausnahmsweise weniger mit Beschwerden, als mit dem praktischen Ausbau der durch das neue Gewerbegesetz geschaffenen Gewerbe-Organisation befassen werden.

Ein Unternehmer hat der Landes-Ausstellungskommission zwei Pläne betreffs Einrichtung von Interieurs in der Ausstellung unterbreitet. Die Kommission hat sich für den Plan entschieden, dessen Ausführung 20,000 fl. kosten wird und nach welchem im Ganzen 44 Interieurs hergestelt werden sollen. Der Unternehmer hat nun den Detailplan einzureichen.

Die Aufschüttung und Parkirung des Platzes vor der Industriehalle wird nach den Plänen des Obringenters Müller bewerkstelligt; die Kosten dieser Arbeit werden sich auf 31,550 fl. belaufen. — Der an der Industriehalle sich hinziehende Kanal ist bereits überdolt worden; diese Arbeit hat 4816 fl. gekostet. — Auf der Partie zwischen dem Elisabeth- und Stephansweg wird ein macadamisirter Weg hergestelt werden, da hier auf der Ausstellung der lebhafteste Verkehr herrschen dürfte.

Unterschlagnene Amtsgelder.

Budapest, 3. Oktober. Ende April d. J. wurde der Chef des hauptstädtischen Central-Meldungsamtes, Johann Daczó, von seiner Amtsführung suspendirt. Die Untersuchung, über die wir seinerzeit ausführlich berichteten, wurde vor einigen Tagen beendet und das Resultat derselben liefert neuerdings den traurigen Beweis, daß in Verwaltungsämtern nur zu oft durch hohe Protektion — von Daczó wurde dies seinerzeit rühmend hervorgehoben — Elemente in leitender Stellung Platz finden, welche weder die nothwendige Fachbildung, noch allgemeine Intelligenz und Arbeitslust besitzen und obendrein auch noch unverläßlich sind. Der Fall Daczó bildet bereits den Gegenstand der strafgerichtlichen Untersuchung; die Disziplinar-Untersuchungsakten sind heute an das Strafgericht gelangt. Wir sind in der Lage, über die Angelegenheit aus kompetenter Quelle Folgendes mittheilen zu können:

Zwei Umstände trugen dazu bei, um die Aufmerksamkeit des Ministers des Innern auf das Budapester Centralmeldungsamt zu lenken. Als Anfangs dieses Jahres die anarchischen Unruhen auch in Budapest fühlbar wurden und die aus Wien ausgewiesenen und die der Ausweisung sich entziehenden, anarchisch gesinnten Personen sich nach Budapest flüchteten, war es für die Budapester Polizei vorzugsweise von Wichtigkeit, die deklarirten verdächtigen Personen zu überweisen, ihr Thun und Lassen, ihren Aufenthalt und ihre Zusammenkünfte zu kontrolliren. Die Unverläßlichkeit des Anmeldeamtes war der Polizei wohl aus früherer Zeit her kein Geheimniß, allein man dachte nicht, daß eine derartige Kopfschüttigkeit und eine solche Verwirrung in der Amtsbekleidung herrsche, wie es sich bei dieser Gelegenheit herausstellte. Das Amt war nicht fähig, die Wohnung eines einzigen der geluchten Personen präzise anzugeben. Die Polizei sah sich demzufolge veranlaßt, dem Minister des Innern hievon die Anzeige zu erstatten und auf die Gefahren hinzuweisen, denen die öffentliche Sicherheit bei dem Mangel an Kontrolle gemeingefährlicher Individuen ausgesetzt ist.

Veinabe um dieselbe Zeit langte beim Ministerium des Innern eine Zuschrift des Justizministers an, welche die Verhinderung enthielt, daß das hauptstädtische Centralmeldungsamt trotz mehrfacher Urganzen seit Monaten die Strafgelder nicht abliefere. Es ist nämlich gesetzlich bestimmt, daß alle Strafgelder, auch diejenigen, welche wegen mangelhafter Wohnungs- und Aufenthaltsmeldung oder wegen absoluter Nichtanmeldung über die Parteien verhängt und vom Anmeldeamt eingehoben werden, allmonatlich, nebst dem genauen Ausweis an das Justizministerium abzuführen sind.

Das Ministerium des Innern entsendete in Folge dieser Beschwerden den Sektionsrath Harsányi zur sofortigen Untersuchung des Anmeldeamtes. Am 21. April erschien Sektionsrath Harsányi mit einem Rechnungsoffizial unerwartet im Anmeldeamt und hielt vor Allem eine Kassenrevision ab. Die Revision war bald durchgeführt — es befand sich kein Heller in der feuerficheren Kasse. Der Amtsvorstand Johann Daczó verantwortete sich dahin, er habe nicht gewußt, daß die Sache so streng genommen werde, er pflegte das Amtsgeld bei sich privatim, zu verwalten, übrigens sei er bereit, so viel, als in der Kasse an Amtsgeldern vorhanden sein müßte, binnen Kurzem zu ersetzen. Der Kassenstand hätte, nach dem Ausweise der Bücher, 1700 fl. betragen müssen. Noch am selben Tag wurde Daczó suspendirt. Einige Tage lang führte noch Sektionsrath Harsányi die Untersuchung und Ministerialrath Fekfalussy nahm öfters persönlich in dieselbe Einsicht. Als aber auch die unbeherrschte Unordnung im Amte entdekt wurde und auch sonstige Werkzeuge einer unlauteren Gebahrung aufstauten, wurde die Untersuchung dem Stadthauptmann Mátyás übertragen, welcher volle vier Monate in der Angelegenheit arbeitete.

Es wurden nahezu tausend Personen verhört, alle Akten von dem Inslebretreten des Amtes an durchgesehen und eine Unmasse von kleinen Unterschlagungen konstatirt. Ob Daczó für diese wird strafrechtlich verantwortlich gemacht werden können, hat nun die Kriminaluntersuchung nachzuweisen. Es ist aber die Annahme viel glaubwürdiger, daß Daczó, der weder ein großes „Geisteskind“ ist, auch fränklich und in Folge seines Alters zerstrickt ist, von gewissenlosen Untergebenen irreführt wurde und diese die Frucht des Betrages und Untervahleises genossen haben. Die Untersuchung hat nämlich in zahllosen Fällen festgestellt, daß den Parteien, welche bestraft wurden, ein größeres Geldbetrag an Strafgebühr abgenommen wurde, als in den Büchern und Protokollen verzeichnet ist. Die Partei erhielt auch eine von Daczó unterfertigte Quittung über den richtig erlegten Geldbetrag. Mehrere Zeugen, welche verhört wurden, gaben an, daß sie nicht jenem Herrn das Geld übergaben, welcher die Quittung unterschrieb, und es gibt Zeugen aus dem Amte, welche behaupten, daß Daczó Alles, was ihm vorgelegt wurde, unter-

schrieb und nachher Alles, was ihm an Geld hingeschoben wurde, ohne Kontrolle zu üben, übernahm und in die Tischlade schob. War dann die Amtsstunde vorüber, so steckte er alles Geld, das am selben Tage eingelaufen war, ohne Kasse zu machen und zu kontriviren, in den Sack und entfernte sich.

Nachdem es sich bei den Differenzen zwischen den quittirten und verbuchten Strafgeldern bloß immer um einen halben bis einen Gulden handelt, so dürfte die Summe der in solch' fraudulöser Art ihrer Bestimmung entzogenen Beträge auf 1500 bis 2000 fl. zu stellen sein.

Sene 1700 fl., welche gelegentlich der überraschenden Kassenkontrivierung fehlten, wurden nachträglich von einer Anverwandten Daczó's im Namen des Letzteren bei der Kasse der Polizei deponirt.

Nachdem die Vor- und Disziplinar-Untersuchung beendet war, wurden die Akten dem Minister des Innern unterbreitet, von wo gestern ein Reskript an den Oberstadthauptmann des Inhalts gelangte, daß alle Akten dem Straßgerichte abzutreten seien, nachdem das Delikt der Amtsveruntreuung vorzuliegen scheint. Dieser Weisung gemäß übergab die Oberstadthauptmannschaft heute das Aktenmaterial — eine Handwagenladung — dem Straßgerichte.

Theater, Kunst und Literatur.

Wie „B. H.“ wissen will, wird die bisher vom Nationaltheater allein bezogene Subvention zwischen diesem und dem Opernhause in der Weise geregelt werden, daß letztere 200,000 fl. (aus der Privatcassette des Königs), das Nationaltheater aber 90,000 fl. (27,000 fl. vom König, 63,000 fl. vom Staate) erhalten wird. — Die Oper ist auf 1,200,000 fl. versichert. Die Versicherungsprämie beträgt 12,000 fl., d. i. ein Prozent der versicherten Summe.

*** Kirchenmusik.** Aus Anlaß des Namensfestes des Königs wird in der Dfner Garnisonkirche eine Festmesse gelesen. Bei dieser Gelegenheit gelangt die Dur-Messe von Franz Johann Hanich zur Aufführung. Die Soli werden die Damen Klona Farkas und Anna Benza, ferner die Herren Lorenz, Dalfi und Karl Kretschy singen. Als Einlagen werden zwei alte Gesänge aus dem Jahre 1651 in der Transkription des Probst-Pfarrers Michael Bogitscs geungen.

Gerichtshalle.

Budapest, 3. Oktober (Wöje Jungen.) Ein erschreckendes Beispiel verwahrloster Erziehung bot die Verhandlung, welche heute der Leiter des 4.-10. Straßbezirksgerichtes, Herr Siebenfreund, abhielt. Zwei Knaben, der eine 10, der andere 14 Jahre alt, standen des Diebstahls beschuldigt vor dem Richter. Joseph Kádai, der Sohn einer Hausmeisterin am Waikner-Boulevard, verleitete den Schulknaben Johann Székely, er möge die Uhr seines Vaters stehlen. Der Junge befolgte den Rath und stahl die Uhr, die Kádai für 9 fl. verpfändete, worauf sie dann Beide drei Tage und Nächte in der Hauptstadt herumstreichten, die verrufensten Lokale besuchten und das Geld verpraßten. Székely's Vater, ein Maurer, suchte erfolglos seinen Sohn in der Hauptstadt. In der dritten Nacht kehrte endlich der Junge heim und gestand Alles ein. Kádai wurde in derselben Nacht im Marokkanerhof in einer Kiste schlafend gefunden. Der kleine Székely, ein hübscher, aufgeweckter Junge, erzählte dem Richter die dreitägigen Erlebnisse, wobei er auch erwähnte, daß Kádai eine ganze Bande jüngerer Knaben zum Diebstahl verleitet habe und ein wahres Befehlshaberrecht über sie ausübe.

Richter: Wo habt Ihr die Nächte zugebracht?
— Székely: Zwei Nächte schliefen wir in Wien unter der Kettenbrücke.

Richter: Was habt Ihr mit dem Gelde gethan?
— Székely: Wir haben, tranken Wein und Bier und gaben viel Geld in der Nacht im „Café Oesterreicher“ (einem Kaffeehause auf der Kerepeserstraße) aus.

Kádai schob alle Schuld auf Székely. Der Knirps unterbrach ihn öfters, indem er die Hand erhob und die Finger bewegte, als ob er sich in der Schule vor dem Lehrer befände, und rief dazwischen: „Ich bitte, Herr Richter, es ist nicht wahr!“

Der Vater Székely's erwiderte auf die Frage des Richters, ob er auch die Bestrafung seines Sohnes wünsche: „Am besten wär's, ihn gleich aufzuhängen, mir ist nichts daran gelegen.“ Der Richter hielt ihm hierauf eine derbe Predigt, in der er ihn für die Straiche des Sohnes mitverantwortlich machte und ihm an's Herz legte, sich mehr mit seinen Kindern zu beschäftigen. Schließlich fällt der Richter das Urtheil, demgemäß Székely freigesprochen, Kádai hingegen des Diebstahlsvergehens schuldig erkannt, aber mit Rücksicht auf die vom Bertheidiger Leo Tauber vorgebrachten Milderungsgründe bloß zu zwei Tagen Gefängniß verurtheilt wurde.

— (Begnadigung.) Dem Budapester Hülsenfrüchthändler Ludwig Fijö, der von der kön. Kurie rechtskräftig wegen des Vergehens der fahrlässigen Krida zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden war, hat — wie aus dem heute an die Budapester kön. Staatsanwaltschaft herabgelangten, „ab imperatore“ gezeichneten allerhöchsten Gnadenakte hervorgeht — Se. Majestät der König die Strafe im Gnadenwege erlassen.

— (Die Dombövarer Stutthat.) In der Dombövarer Strafsache ist gestern Nachmittags um 4 Uhr in Szegfárd das Urtheil vor einem zahlreichen Publikum publizirt worden. Im Ganzen sind von den Angeklagten 11 verurtheilt worden, und zwar: Anton Kerbolt zu 5 Jahren, Ladislaus Buzsáki-Kertész zu 3 Jahren, Stephan Kerbolt zu 3 Jahren, Johann Sántósi zu 5 Jahren, Burka Farkas zu 3 Jahren, Johann Timár zu 3 Jahren, Franz Nagyh zu 3 Jahren und 6 Monaten, Valentin Kovács zu 1 Jahre und 6 Monaten, Franz Szekeres zu 6 Monaten, Joseph Balassa zu 1 Jahre und 6 Monaten, Kerker und Franz Boros-Lats zu 2 Jahren Zuchthaus. Sämtliche Angeklagte wurden von der Anlage der vorläufigen Föddung und Brandstiftung freigesprochen; die Beurtheilung fand nur wegen des Vergehens der schweren Körperlichen Verletzung, bei einigen überdies noch wegen des Vergehens der Gewaltthätigkeit gegen Privatpersonen nach

den §§. 176 und 308 des Strafgesetzbuches statt. Die zur Verhandlung erschienenen Kravaten, die gleichfalls angeklagt waren, wurden freigesprochen, gegen die Nicht-erschienenen wurde das Urtheil in suspensio gelassen.

Banja Luka, 30. September. (Standrechtliche Doppelhinführung.) Heute Früh um 7 Uhr trat hier das Standgericht zusammen, um über nachfolgenden, von Seite der Civil-Gerichtsbehörde an dasselbe abgetretenen Fall zu urtheilen.

Die Landeseinwohner Joso Lukics, 19 Jahre alt, und Spiro Bukojewics, unbekanntes Alters, jedoch wahrscheinlich im 21. Lebensjahre stehend, erdienen beschuldigt, auf dem Wege von Banjaluka nach Rogatica den am 10. Februar d. J. Abends heimkehrenden 70 Jahre alten Landeseinwohner Kovacssevic, weil sich derselbe geweiht hatte, die Hand seiner Tochter dem Lukics zu geben, überfallen und ihn durch Schläge mit Holzpflocken getödtet zu haben. Sie schlugen den alten Mann so lange, bis er seinen Geist aufgab, durchsuchten sodann seinen um den Leib geschmaltten Ledergürtel, fanden jedoch darin kein Geld vor. Joso Lukics, der durch seine Reden bald darauf sein und seines Freundes Verbrechen verrieth, wurde verhaftet und befand sich heute nebst Bukojewics unter der Anklage des nicht beabsichtigten, jedoch vollführten räuberischen Todtschlags vor dem Standgerichte, welches auf dem Exerzierplatze tagte. Die Angeklagten, welche auf einem landesüblichen Wagen, der von einem Zug Infanterie mit aufgepflanztem Bajonnet begleitet war, herbeigebracht wurden, behielten während der ganzen Verhandlung eine erstaunliche Ruhe bei und lächelten wiederholt. Sie schienen ihr Los zu kennen und ergaben sich in ihr Schicksal.

Als ihnen das Todesurtheil verlesen war und der traurige Zug sich gegen den Exerzierplatz nächst der Verbas-Kaserne in Bewegung setzte, stimmte die Mutter eines der Verurtheilten in weinerlichem Tone einen Gesang an, wie er hier sowohl bei den traurigen als auch bei den traurigen Anlässen bei den Landeseinwohnern gebräuchlich ist. Dabei wälzte sie sich auf dem Boden, so daß Gendarmen einschreiten mußten. Auch die Verbrecher stimmten während der letzten Fahrt abwechselnd wiederholt den landesüblichen, keineswegs melodischen Gesang an und schauten gleichgiltig auf die Menge. Gefasst traten Beide, nachdem ihnen die Priester die letzten Eröffnungen gesendet, zum Galgen und überließen sich ohne Widerstreben dem Henker. Zuerst kam Joso Lukics an die Reihe, an welchem der Scharfrichter Ritter v. Sehfried, der von Serajewo hergekommen war, die Hinrichtung vollzog. Den zweiten Verurtheilten richtete der Bruder des genannten Scharfrichters, Spiro Bukojewics, als der eigentliche Urheber des Verbrechens, mußte den Tod des Lukics mitansehen, ehe an ihn die Reihe kam. Der Tod trat bei beiden Verbrechern in 4 bis 5 Minuten ein. Um halb 12 Uhr Vormittags war Alles vorüber. Eine zahlreiche Menge, darunter jedoch wenig Landeseinwohner, wohnte dem warnenden Schauspiel bei. Eine an den Kaiser-König telegraphisch abgegangene Bitte um Begnadigung blieb ohne Erfolg.

Prozeß Ritter.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) **Krautau, 3. Oktober.**

Der erste, in der heutigen Verhandlung vernommene Zeuge, Gendarmen-Kommandant Stanislaus Ma, erzählt, daß er gleich nach Obduktion der Leiche der Franziska Wlad nach dem Mörder geforscht habe. Am 21. März machte er Recherchen in Lutzka; am 22. März kam er zu Stochlinski, der sich in seinen Aussagen widersprach. Derselbe wurde deshalb arretirt, aber nicht gleich in das Gefängniß, sondern zuerst zu Stanislaw Lubakel, dann in die Kaserne und endlich ins Gefängniß nach Strazhow abgeführt. Der Zeuge deponirt, daß Stochlinski an den Fingern gefesselt war und die Hände nach hinten auf den Rücken gebunden hatte. Der Zeuge forderte Stochlinski auf, die Wahrheit zu gestehen, indem er ihn fragte: „Wer hat die Franziska gehalten, wer hat sie geschmitten?“ — Stochlinski antwortete: „Ich hielt sie, Ritter hat geschmitten.“ Der Zeuge wiederholte das ganze Geständniß Stochlinski's in der Kaserne. Der Zeuge leugnet, Stochlinski durch Schläge zum Geständniß gezwungen zu haben; wenigstens solange der Zeuge zusammen mit demselben fuhr, sei Stochlinski nicht geschlagen worden. Stochlinski beharrt dabei, daß man ihn gemartert habe.

Zeuge Stanislaus Koscenski, Gendarm, sagt aus, daß in Lutzka, unmittelbar nach der Auffindung der Leiche, das Gericht kurzfristete, die Juden hätten den Mord vollbracht. Ursprünglich war der Verdacht auf Selber gelenkt, erst als Zeuge im Ritter'schen Hause die Durchsuchung vorgenommen, erschien Ritter, namentlich wegen seines furchtbaren Benehmens und wegen seines frisch ausgereuterten Kellers, verdächtig. Die im Keller herrschende Ordnung war dem Zeugen umso verdächtiger, als gewöhnlich bei Juden derartige Keimlichkeit nicht herrsche. Bei der Hausdurchsuchung hatte er einen Topf mitgenommen, weil er vermutete, in demselben sei Blut gekocht worden, was sich später als falsch erwies.

Präsident inquirirt nochmals die gestern vernommene Zeugin Telek, ob dieselbe sich genau erinnere, daß die Ermordete ihr mitgetheilt habe, daß sie ein strafliches Verhältniß mit Stochlinski gepflogene.

Zeugin erwiderte: Sie erinnere sich darauf vollkommen genau und habe schon bei der Schlussverhandlung in Meszow an diesen Umstand erinnert, jedoch sie einigte sich, dies zu sagen, wäter habe sie Beweismittel gehabt, deshalb auch ganz die Wahrheit ausgesagt.

Staatsanwalt Rozinski beantragt die Verhaftung der Zeugin wegen falscher Aussage, welchem Antrage der Gerichtshof nach kurzer Verhandlung stattgibt, worauf die Zeugin sofort verhaftet wird.

Andreas Wnich und Joseph Moskalk, welche mit Stochlinski im Meszower Gemeinderathe eingesperrt waren, sagen aus, daß Stochlinski damals vor ihnen ein vollkommenes Geständniß abgelegt und ihnen erzählt, Gendarmen hätten ihn geprügelt.

Zeuge Johann Wrobel war mit Stochlinski im Inquiritenpital. Dieser hat ihm erzählt, die Gendarmen haben ihn drei Tage und drei Nächte gepeinigt, so daß er schließlich verrückt wurde und Alles eingestand. (Weiterkeit.)

Dr. Julius Dandrovst, Arzt des Meszower Inquiritenpitals, hat Stochlinski, als derselbe am Flecktyphus erkrankte, behandelt. Er sagte aus, daß Stochlinski während der ganzen Krankheit vollkommen bei Besinnung gewesen war. Vor dem Gefangenenaufseher Domino hat Stochlinski ebenfalls ein Geständniß abgelegt.

Untersuchungsrichter Radvanski erklärt, daß Stochlinski sein erstes Bekenntniß vollkommen richtig, bedächtig abgelegt habe. Merkmale von Schlägen habe er nicht bemerkt, auch habe er von Schlägen nichts erzählt. Auf Frage der Sachverständigen gibt Zeuge die Möglichkeit zu, daß die Leiche an die Stelle, wo sie gefunden wurde, an geschleppt worden sei.

Protokollführer Snatovicz und Czeka-jovskij, sowie Gerichtszeuge Mazaraki bestätigen, daß Stochlinski bei voller Vernunft sein erstes Geständniß abgelegt; über Prigel habe er sich nicht beklagt.

Offener Sprechsaal.*)

Warum sind sie besser

als andere Mittel? Diese Frage haben wir öfters gehört, wenn die Sprache auf die sog. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen kam. Einfach darum, weil sie nicht wie Salze, Nitertwasser, Nixturen und Pillen plötzlich scharf abführen, die Gedärme schwächen und hiedurch nur noch mehr Verstopfung hervorrufen, sondern daß sie den Darm nicht mehr als nöthig reizen, die Muskeln kräftigen und nach und nach den Gebrauch eines Medikamentes überhaupt überflüssig machen. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen à Schachtel 70 kr. sind in den ungar. Apotheken erhältlich.

Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Grunde und den Namenszug R. Brandt's trägt.

NB. Wie wir hören, überläßt Herr Apotheker R. Brandt in Zürich jährlich eine größere Anzahl Schachteln gratis an Unbemittelte, welche sich direkt an ihn wenden.

Bei der am 27. September 1884 in Gr. Rikinda abgehaltenen

Saemaschinen-Konkurrenz
erhielt wieder
Eduard Kühne's beliebte
„Hungaria - Drill“
die allerhöchste Auszeichnung, ersten Preis.
die große goldene Medaille
und noch fünf andere Auszeichnungen. 536

Ungarische
Eskompte- und Wechslerbank.
(Budapester Lagerhaus - Unternehmung.)
Wir empfehlen unsere Lagerhäuser (Magazine und den Elevator) mit einem Gesamtumfangsraume von über 400.000 Meterzentner zur

Einlagerung
von Getreide, Delaaten, Hülsenfrüchten, Landesprodukten und sonstigen Waaren bei billiger Lagermiete und mäßigen Manipulationsgebühren.
Frachten, Zölle und sonstige Vorposten werden durch uns vorzugsweise ausgelegt.
Reexpeditionsbegünstigungen seitens der Bahnen und der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zugesichert.
Transitmagazine für zoll- und verzehrungssteuerpflichtige Waaren stehen zur Verfügung.
Sendungen sind zu adressiren:
Lagerhäuser der Ungarischen
Eskompte- u. Wechslerbank, Budapest.
STATION: Budapest - Kommunal - Lagerhäuser.
Reglements, Tarife und Frachtbriebe auf Verlangen gratis und franko. 5308

A. Zilahi,
Börse - Kommissions - Geschäft
(früher Corso), 5382
jezt: Wurmgaße 3, im hauptstädt. Sparkasse-Gebäude,
empfiehlt sich zur Ausführung aller Arten **Baut- und**
Börse-Geschäften unter den coulantesten Bedingungen.

Die Advokaturkanzlei des
Dr. Alexander von Ullmann
befindet sich von heute ab **Nadialstraße 13.**
* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.
Die ägyptische Finanzfrage.
Paris, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In unterrichteten Kreisen bezeichnet man die Gerüchte von einer bevorstehenden neuen Konferenz als derzeit verfrüht. Vor Beendigung der Mission Northbrook's und Erstattung der allseitig erwarteten englischen Vorschläge, was ungefähr für das Ende dieses Monats erwartet wird, scheinen überhaupt keine neuen Schritte der Mächte in Aussicht genommen zu sein. Ob alsdann die englischen Propositionen Anlaß zur Anregung einer neuen Konferenz geben, ob eventuell England selbst einen solchen Vorschlag machen wird, oder ob Verhandlungen von

Kabinet zu Kabinet als der geeignetere Weg erkannt werden, läßt sich im heutigen Stadium nicht bestimmen. Das englische Kabinet scheint all-gemein gehaltene Erklärungen abgegeben zu haben, die es den Mächten gestatten, den erwarteten englischen Vorschlägen mit der Hoffnung entgegenzusehen, daß neue Ueberraschungen und Verwicklungen fortan vermieden werden dürften.

Der französisch-chinesische Krieg.

London, 3. Oktober. Der „Times“ wird aus Tientsin unter gestrigem Datum telegraphirt: Frankreich wünscht die Mediation der Vereinigten Staaten und sei der amerikanische Gesandte in Folge der ihm zugegangenen Instruktionen in Tientsin eingetroffen. Li-Hung-Schang bat, das Telegramm einsehen zu dürfen, mit welchem dem Gesandten die erwähnten Instruktionen zugehen, und drückte seine Ueberraschung über den Inhalt derselben aus, nach welchem die von Frankreich im Ultimatum vom 19. August gestellte Forderung lediglich wiederholt und hinzugefügt wird, Admiral Courbet werde seine Operationen fortsetzen. Eine anderweitige Bestätigung dieser Nachricht liegt nicht vor.

Paris, 3. Oktober. „Agence Havas“ reproduziert das Telegramm der „Times“ und sagt, die Vereinigten Staaten konnten wohl ihre Mediation anbieten, Frankreich habe jedoch keine Mediation verlangt.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Nach einer Pariser Zuschrift der „Pol. Kor.“ entspricht das Gerücht von einer französisch-deutschen Allianz nicht den wirklichen Verhältnissen, dagegen ist es richtig, daß ein Gedankenaustausch zwischen Frankreich und Deutschland eine Identität der Anschauungen in Betreff mehrerer Punkte, insbesondere bezüglich Egyptens, ergeben hat. Die Aktion Deutschlands in West-Afrika erregt in Pariser maßgebenden Kreisen durchaus kein Mißvergnügen.

Kairo, 3. Oktober. Der Ghidive erhielt ein Telegramm, wonach Verber zurückerobert wurde, es gelang jedoch den Rebellen, den Kriegsschatz fortzubringen.

London, 3. Oktober. Eine Depesche des General-konjuls Waring bestätigt die Wiedereinnahme Verbers. General Gordon zog nach kurzem Bombardement in die Stadt ein, aus welcher die Aufständischen und die Bevölkerung, die sich denselben angeschlossen hatte, geflohen sind.

Paris, 3. Oktober. Es heißt, die Budget-Kommission werde die Konvertirung der 4 1/2-prozentigen Renten-Obligationen in vier- oder dreiprozentige beantragen. Dieses Ersparniß würde drei Millionen betragen.

Kopenhagen, 3. Oktober. Auf Schloß Christiansborg ist Nachmittag Feuer ausgebrochen. Der Ritteraal ist verloren und wahrscheinlich auch die Reichstagslokaleitäten. Die königliche Gemäldesammlung wird hoffentlich gerettet werden.

Petersburg, 3. Oktober. Die „St. Petersburger Zeitung“ erfährt, die Juden-Kommission werde zunächst das Ansiedlungsrecht der Juden im Inneren der Gouvernements und ihr Recht auf den Grundbesitz in Berathung ziehen. Die Kommission hatte beide Fragen den örtlichen Verwaltungsbehörden zur Begutachtung vorgelegt und hat sich die Majorität der letzteren für eine allmählig zu verwirklichende Erweiterung des Ansiedlungsrechtes ausgesprochen. Hinsichtlich der zweiten Frage sind verschiedene Meinungen laut geworden, welche theils dahin gehen, daß den Juden der Besitz und die Pachtung von Grundstücken zu verbieten sei, theils dahin, daß ihnen der Grundbesitz wohl zu gestatten sei, die Pachtung aber nicht; endlich daß den Juden die nämlichen Rechte zugestanden werden, wie den ausländischen Unterthanen.

Agram, 3. Oktober. („U. P.“) Die Nationalpartei beschloß in ihrer heutigen Konferenz, bei der morgigen Wahl der Funktionäre des Landtages Mirko Prvath zum Präsidenten, Dr. Gyurgyevics und Dr. Spevec zu Vizepräsidenten, Dr. Loncavics, Barlovics, Sterkovic, Popovic und aus den Reihen der Opposition Dr. Svandia zu Schriftführern zu wählen.

Salzburg, 3. Oktober. Der Landtag lehnte die Vorlage des Landesauschusses betreffs Einführung des Ehekonsenses ab. Der Antrag Dienbacher's betreffs Errichtung einer katholischen Universität in Salzburg wurde einem besonderen Ausschusse zugewiesen.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) In der heutigen Gemeinderathssitzung machte der Bürgermeister Mittheilung über die Widerrufe der Angriffe, die gegen den Wiener Gemeinderath seitens der „Kreuz-Zeitung“ und der „Augsburger Postzeitung“ gerichtet worden waren. Zwei Magistratsbeamte waren behufs Klageführung nach Berlin und Augsburg entsendet worden. Beide Blätter weigerten sich, den Namen des Autors der verleumderischen Mittheilungen anzugeben. Die Rechtssektion wird nun entscheiden, ob die Klage aufrechtzuhalten sei.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Alliance Israelite“ hat einen Delegirten nach Galizien zur Untersuchung der dortigen jüdischen Schulen, der sogenannten Ceder entsendet, dieser Delegirte hat bereits seinen Bericht erstat-

Budapest, Samstag

tet, in welchen diese Schulen als eine Schädigung des Judenthums bezeichnet werden, deren grundsätzliche Reform aus ethischen, pädagogischen und sanitären Gründen unbedingt notwendig sei.

Die Jägerjagden des Kronprinzen.

Görgey-Szent-Gyry, 3. Oktober. (U. P.) Auch die heutige Jagd war von schönem Erfolge begleitet. Mit wohlgezielten Schüssen fielen der Kronprinz einen kräftigen, vier Jahre alten, braunen Bär nieder. Während der ersten Jagd, welche des Morgens halb 7 Uhr begann, wurden zwei Bestien aufgeschreckt. Die eine wurde vom Baron Boronemisi verfehlt, die andere wollte sich eben in die Büsche schlagen, als sie vom Forstwart Manca zurück und gegen den Stand des Kronprinzen gejagt wurde. Der Kronprinz schoß, traf mit dem ersten Schusse den Bär in das Rückgrat, daselbe zerhackend; der zweite Schuss traf die Brust, der dritte den Kopf der Bestie, welche hinstürzte und verendete. Nachdem der Kronprinz über Kopfschmerzen klagte, wurde die Jagd für heute als beendet erklärt und nach Einnahme des Dejeuners die Heimfahrt angetreten. Unter allgemeinem Jubel wurde das erlegte Wild auf eine von Zweigen gebildete Bahre gelegt und nach dem Schlosse transportirt. Das Hofdiner fand um 6 Uhr statt; um 8 Uhr wird ein Fackelzug arrangirt. Aus Anlaß des Namensfestes Sr. Majestät des Königs finden morgen um halb 7 und 9 Uhr Hofmessen statt, welche Abtpfarrer Kovács celebriren wird. Morgen findet die Jagd in den Wäldern zu Dos statt.

Görgey, 3. Oktober. (U. P.) Der Vorabend des Namensfestes Sr. Majestät wurde mit einer glänzenden Illumination und einem Fackelzuge gefeiert. Das kronprinzliche Paar kam, von den Gästen begleitet, um 8 Uhr in den Park herunter, um den von Kronprinzen erlegten Bären zu besichtigen, welchen die Fackelträger, Jäger, Treiber und Hornisten mit ihren Jagdhunden umringen. Der Kronprinz erschien im leichten Salonanzug mit einem Jägerhute, die Kronprinzessin in einem braunen Mantel mit einem weißen Spitzentuche auf dem Kopfe. Die Hornisten begrüßten Ihre Hoheiten mit einem weithinenden Lusch. Gräfin Palffy trat zum Primas der Musikkapelle und hieß ihn ungarische Volkslieder, den Donau-Walzer und den „Boccaccio“ Marsch vortragen. Kronprinzessin Stephanie und Gräfin Palffy; Graf Elek und Graf Karolyi begleiteten die Volksliederweisen mit Gesang. Die Kronprinzessin wandte sich später selbst an Salamon und bezeichnete die ungarischen Volkslieder, die sie vorgetragen zu haben wünsche. Um halb 9 Uhr zog sich das kronprinzliche Paar unter Eljen- und Streifenmützen zurück. Die Treiber und Waldheger wurden fürstlich beschenkt.

Hans Makart.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Hans Makart ist um 9 Uhr 15 Min. Abends gestorben. Die Gattin und die Mutter Makart's waren am Todtenbette. Das Leichenbegängniß wird am Sonntag Nachmittag stattfinden. Der Tod Makart's wurde durch eine akute Gehirnentzündung, zu der sich Lungenentzündung gesellte, herbeigeführt.

(Hans Makart, der bedeutendste, berühmteste Kolorist, wurde am 29. Mai 1840 zu Salzburg geboren und that sich schon als Knabe im Zeichen hervor. Er trat in die Akademie zu Wien, wurde jedoch bald als angeblich talentlos entlassen. Der beinahe verzweifelte Jüngling fand beim Salzburger Maler Schiffmann Hilfe, der ihn 1859 nach München mitnahm. Piloty wußte das Talent Makart's zu würdigen, konnte ihn jedoch erst 1861 in die Zahl seiner Schüler aufnehmen. Gleich sein erstes Bild (Lavoisier im Gefängniß) verrieth sein großes koloristisches Talent; sein Glück machte er erst 1868 durch die große Trilogie der modernen Amoretten. Noch farbenglänzender und origineller war seine „Best in Florenz“. Im Jahre 1869 ließ er sich, einem Rufe des Kaisers folgend, in Wien nieder, wo er seither im Mittelpunkte des künstlerischen Lebens der Kaiserstadt stand. Berühmt sind seine zwei Bilder „Des Meeres und der Erde Gaben“, ferner eine Kleopatra und eine „antike Spazierfahrt auf dem Nil“, namentlich aber das 1878 für die Pariser Weltausstellung gemalte Kolossalbild „Einzug Karl V. in Antwerpen“, dann „die fünf Sinne“ und „die Jagd der Diana“. Durch das letzterwähnte Bild hat er sich den besten Landkünstler ebenbürtig zur Seite gestellt. Er war Ehrenmitglied der Akademien zu Wien, Berlin und München.)

Die Cholera.

Rom, 3. Oktober. Cholera-Bulletin über Erkrankungen und Todesfälle vom 2. Oktober:

Im Laufe des gestrigen Tages kamen in der Provinz Aquila 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Bergamo 6 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Provinz Brescia 1 Erkrankung, 3 Todesfälle; Provinz Caserta 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Chiati 1 Erkrankung; Provinz Crema 9 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Provinz Cuneo 22 Erkrankungen, 11 Todesfälle; Provinz Ferrara 1 Erkrankung, 2 Todesfälle; Provinz Genua 42 Erkrankungen, 35 Todesfälle, wovon in der Stadt Genua 24 Erkrankungen, 25 Todesfälle; in der Stadt Spezia 4 Erkrankungen, 1 Todesfall; Provinz Mailand 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Provinz Modena 5 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Provinz Neapel 123 Erkrankungen, 89 Todesfälle, davon in der Stadt Neapel 80 Erkrankungen, 50 Todesfälle; Provinz Novara 3 Erkrankungen; Provinz Padua 1 Erkrankung; Provinz Parma 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Provinz Pavia 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Provinz Novigo 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Provinz Sondrio 1 Erkrankung; Provinz Turin 4 Erkrankungen, 5 Todesfälle.

Preßburger Viehmarkt.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die „Wiener Zeitung“ wird morgen einen Erlaß der niederösterreichischen Statthalterei veröffentlichen, mit welchem die strenge Grenzsperrverordnung des Preßburger Komitats, ferner das Verbot des Landtriebes für alles Vieh aus Ungarn nach Niederösterreich auf 20 Tage verfügt wird.

Wien, 3. Oktober. (Privat-Telegramm.) Da vom Preßburger Markt sehr viel Vieh nach Böhmen und Mähren abgetrieben wurde, so wurden die betreffenden Eisenbahnen telegraphisch von dem Ministerium des Innern angewiesen, dieses Vieh nicht weiter zu transportieren, sondern anzuhalten, damit es der vorgeschriebenen Kontumaz unterzogen werden könne. Ebenso wurden die Bezirkshauptmannschaften Böhmens und Mährens angewiesen, auf diese Viehsendungen Acht zu haben, und die erforderlichen veterinärpolizeilichen Vorkehrungen allsogleich zu treffen.

Berlin, 3. Oktober. (Schluß.) Papierrente 67.70, 5proz. österr. Papierrente 80.50, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 88.10, 5proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 78.—, 5proz. ung. Papierrente 74.50, ung. Ostbahn-Obligationen 80.70, 5proz. Ostbahn-Prioritäten 99.90, Kreditaktien 485.—, österr.-ung. Staatsbahn 512.—, Südbahnaktien 252.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.50, Kaschau-Oderberger Bahn 61.70, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 206.70, Wechsel per Wien 167.20, orientalische Anleihe zweiter Emission 60.90, Elbthal 309.—, Eskomptebank —, Länderbank —, Rubia, ohne Anregung. Kurse wenig verändert. Russen ziemlich gefragt. Zinsfuß 3/4 Proz. Nachbörse: 4proz. ung. Goldrente 77.90, österreichische Kreditaktien 485.—, österr.-ungarische Staatsbahn-Aktien 512.50, Südbahnaktien 252.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 113.60, Rubia.

Frankfurt, 2. Oktober. (Schluß.) 4proz. Papierrente 67 3/4, österr. Papierrente 80.56, Silberrente 68 1/2, 4proz. österr. Goldrente 86.50, 5proz. ung. Goldrente 102.62, 4proz. ung. Goldrente 77.81, 5proz. ung. Papierrente 74.25, österr.-ungarische Kreditaktien 240.37, österr.-ungarische Bankaktien 713.—, österr.-ungar. Staatsbahn-Aktien 255.37, Karl Ludwigbahn-Aktien 226.75, Südbahn-Aktien 125.—, Elisabethbahn-Aktien 194.62, ungarisch-österreichische Bahn 142.75, Theißbahn-Prioritäten —, Wechsel per Wien 167.15, 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 78 1/2, ungarische Eskomptebank —, ung. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Rubig. — Nachbörse: Österr. Kreditaktien 241.25, österr.-ungar. Staatsbahn 255.50, Südbahn-Aktien 125.—, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 3. Oktober. (Abendsozietät.) Österr. Kreditaktien 240.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 255.12, Karl Ludwigbahn 225.87, Südbahn —, ung. Goldrente —, ung. Goldrente —, Geschäftslös.

Paris, 3. Oktober. (Schluß.) 3proz. Rente 78.30, 4 1/2proz. Rente 109.—, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 635.—, Südbahnaktien 316.—, französische amortisirbare Rente 79.70, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4proz. ung. Goldrente —, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 565.—, öst. Bodenkredit —, Träge.

Sondon, 3. Oktober. Consols 101.04

Berlin, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Oktober-November Rm. 148.25, per April-Mai Rm. 159.75, Roggen per Oktober Rm. 142.50, per April-Mai Rm. 137.25, Hafer per Oktober Rm. 129.—, per April-Mai Rm. 128.—, Kübböl per Oktober Rm. 51.20, per April-Mai Rm. 52.10, Spiritus per Oktober Rm. 47.40, per April-Mai Rm. 47.—, Weizen starr, Roggen ruhig, Hafer, Del und Spiritus matt.

Paris, 3. Oktober. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 20.90, per November 20.30, per vier Monate vom November 21.—, per vier erste Monate 21.40. — Weizenmehl (9 Marken) per laufenden Monat 45.25, per November 45.—, per vier Monate vom November 45.—, per vier erste Monate 45.—. — Kübböl per laufenden Monat 67.75, per November 68.25, per November-Dezember 68.50, per vier erste Monate 69.75. — Spiritus per laufenden Monat 44.50, per November 44.50, per November-Dezember 44.50, per vier erste Monate 44.50. — Weizen und Mehl behauptet, Del still, Spiritus Baïsse. Wetter: Schön.

Bremen, 3. Oktober. Petroleum fest, loco 7.45, per November 7.55, per Dezember —, per Januar —, per Februar 7.85.

Antwerpen, 2. Oktober. Petroleum ruhig, 19.

Newyork, 2. Oktober. Petroleum in Newyork 7 1/2, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 335, Nocher Winterweizen per loco 89.50, per Oktober 89.25, per November 91.50, Getreidefrucht 3.50, Mais (neuer) per loco 62.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. Oktober * (Budapester Börsenwoche.) Die dieswöchentlichen Vorgänge an der Börse lassen deutlich erkennen, daß die Kursbewegung der Renten und Anlagewerthe mit fixer Verzinsung sich immer mehr von derjenigen der Bankaktien und anderen Spekulationspapiere emancipirt. Es lag ja ohnedies ein Mangel an Logik darin, wenn die Rentenpapiere eines Staates, dessen wirtschaftliche Verhältnisse keine Veranlassung zu einer geringeren Werthung seiner Schuldtitel gaben, deshalb zurückgingen, weil die österreichische Kreditanstalt unwirksam in der Kreditgewährung gewesen und daher von einem Verluste bedroht ist. Die gesammte Haltung der europäischen Börsen deutet darauf hin, daß die Zukunft nicht den bisherigen sogenannten Spekulationspapieren, sondern den eine fixe Verzinsung bietenden Effekten gehört. Das Privatpublikum hat sich anscheinend von der Börse zurückgezogen, es ist dies aber nur insofern richtig, als die Zahl derjenigen Kapitalisten, welche sich an Börsenspielen betheiligen, täglich geringer wird. Dagegen zeigen die im Laufe dieses Jahres stattgefundenen Subskriptionen auf Anlagewerthe, daß von letzteren, wenn sie auf fester Basis beruhen und eine halbwegs genügende Verzinsung bieten, fast jeder Betrag vom Publikum mit Leichtigkeit aufgenommen wird. Speziell in der zu Ende gehenden Berichtswoche zeigte es sich, daß die Aktien der beiden Kreditanstalten vielfachen Schwankungen ausgesetzt waren, während Renten auch an flauen Börsentagen nur wenig an den Kursen einbüßten und im Allgemeinen in steigender Tendenz verkehrten. In den ersten Tagen der Woche führten umfassende Deckungskäufe der Contremine eine Kursbesserung sowohl in Spekulationspapieren, als in Renten herbei und besonders am Ultimo trat ein derartiger Stückmangel zu Tage, daß die Kurse einen förmlichen Anlauf zur Höhe nahmen. Die Konkursöffnung gegen die Firma Weirich machte an der Wiener und der hiesigen Börse fast gar keinen Eindruck, da man auf einen solchen Ausgang der Affaire gefaßt war und von der Konkursverhängung keine größeren Verluste für die theilhaftigen Banken erwartete, als von einer außergerichtlichen Austragung der Insolvenz. Anders dachten aber die ausländischen und besonders die deutschen Börsen über die Angelegenheit. Sie legten dem Zusammenbruch der Firma Weirich eine symptomatische Bedeutung bei und schlossen daraus auf eine gefährdete Situation der ganzen Zuckerrindustrie. Die Contremine ging wieder an die Arbeit, sie wählte sich nunmehr hauptsächlich die Kreditaktien zum Angriffsobjekt, während sie die Renten außer dem Spiele ließ. Am Schluß machte auch das Gerücht von einer Diskonterhöhung der Bank von England zur Vorsicht. Bis jetzt fand dieses Gerücht allerdings keine Bestätigung; da aber der letzte Ausweis der genannten Bank eine Abnahme der Totalreserve um 1.9 Mill. Pfd. St. ergibt, so ist allerdings das baldige Inalbertreten einer Zinsfußerhöhung nicht unwahrscheinlich. Was die Kursbewegung der letzten acht Tage anlangt, so stiegen österreichische Kreditaktien Anfangs der Woche von 287.90 bis 293.40, wichen wieder bis 287 und schlossen heute Mittags 287.30; ungarische Kreditaktien hielten sich 1/2—3/4 fl. unter dem jeweiligen Kurse der österreichischen. Von Renten stieg vierprozentige Goldrente von 92.25 auf 93.30 und blieb 93.15 G.; fünfprozentige Papierrente hob sich von 88.25 auf 88.85 und schloß 88.75. In sonstigen Effekten war mäßiger Verkehr, doch fanden immerhin hiesige Lokalpapiere etwas mehr Beachtung als seit längerer Zeit.

denz verkehrten. In den ersten Tagen der Woche führten umfassende Deckungskäufe der Contremine eine Kursbesserung sowohl in Spekulationspapieren, als in Renten herbei und besonders am Ultimo trat ein derartiger Stückmangel zu Tage, daß die Kurse einen förmlichen Anlauf zur Höhe nahmen. Die Konkursöffnung gegen die Firma Weirich machte an der Wiener und der hiesigen Börse fast gar keinen Eindruck, da man auf einen solchen Ausgang der Affaire gefaßt war und von der Konkursverhängung keine größeren Verluste für die theilhaftigen Banken erwartete, als von einer außergerichtlichen Austragung der Insolvenz. Anders dachten aber die ausländischen und besonders die deutschen Börsen über die Angelegenheit. Sie legten dem Zusammenbruch der Firma Weirich eine symptomatische Bedeutung bei und schlossen daraus auf eine gefährdete Situation der ganzen Zuckerrindustrie. Die Contremine ging wieder an die Arbeit, sie wählte sich nunmehr hauptsächlich die Kreditaktien zum Angriffsobjekt, während sie die Renten außer dem Spiele ließ. Am Schluß machte auch das Gerücht von einer Diskonterhöhung der Bank von England zur Vorsicht. Bis jetzt fand dieses Gerücht allerdings keine Bestätigung; da aber der letzte Ausweis der genannten Bank eine Abnahme der Totalreserve um 1.9 Mill. Pfd. St. ergibt, so ist allerdings das baldige Inalbertreten einer Zinsfußerhöhung nicht unwahrscheinlich. Was die Kursbewegung der letzten acht Tage anlangt, so stiegen österreichische Kreditaktien Anfangs der Woche von 287.90 bis 293.40, wichen wieder bis 287 und schlossen heute Mittags 287.30; ungarische Kreditaktien hielten sich 1/2—3/4 fl. unter dem jeweiligen Kurse der österreichischen. Von Renten stieg vierprozentige Goldrente von 92.25 auf 93.30 und blieb 93.15 G.; fünfprozentige Papierrente hob sich von 88.25 auf 88.85 und schloß 88.75. In sonstigen Effekten war mäßiger Verkehr, doch fanden immerhin hiesige Lokalpapiere etwas mehr Beachtung als seit längerer Zeit.

(Preßburger Viehmarkt.) Die Nachricht, daß der Preßburger Viehmarkt als seuchenverdächtig erklärt und für zehn Tage unter strenge Kontumaz gestellt worden sei, hielt auch heute noch die theilhaftigen Kreise in großer Aufregung. Es stehen allerdings in diesem Falle sehr bedeutende Interessen auf dem Spiele. In Wiener Blättern wird wohl den energischen Maßnahmen der ungarischen Regierung alle Anerkennung gezollt, es wird aber doch in einigen dieser Blätter der Gedanke ange-regt, daß die Gelegenheit für die österreichische Regierung, daß die Einfuhr von Vieh vom Preßburger Viehmarkt nach Oesterreich Schwierigkeiten zu bereiten, sehr günstig sei. Bis jetzt ist nichts weiter konstatiert, als daß von einem Triebe von 101 Ochsen ein Stück für seuchenverdächtig erklärt wurde. Sollten aber weitere Seuchenfälle vorkommen, so wäre nicht nur die Aufrecht-erhaltung des Preßburger Viehmarktes, sondern unser ganzer Vieh-export gefährdet, da in diesem Falle die westlichen Konsumländer sofort die Vieheinfuhr aus Ungarn verbieten werden. Die strengen Maßregeln der Regierung, welche dahin gerichtet sind, einerseits die Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern, andererseits in Oesterreich und im Auslande jedes Mißtrauen zu beseitigen, sind daher vollkommen gerechtfertigt. — Heute Vormittags wurden in Anwesenheit des Regierungskommissärs Ministerialrath's Lipthay in Preßburg die 98 Ochsen aus Bestercze-Napód genau untersucht und von den veterinärärztlichen Organen als vollkommen gesund befunden. In Folge dessen gestattete Ministerialrath Lipthay, daß die Thiere unter Anwendung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln auf die Schlagbrücke überführt und dort gefeuert werden. Das Fleisch, als ganz gesund, wird in loco verzehrt; die Häute werden zwei Tage lang in Bottichen geweidet und dann sofort in Preßburg verarbeitet werden. Morgen wird eine neuerliche minutiöse Desinfizierung des Viehmarktes, der Rampe und der Stallungen stattfinden und bleibt Ministerialrath Lipthay bis am Sonntag hier, um diese Maßregeln persönlich zu überwachen. Wenn alle diese Maßnahmen pünktlich vollzogen werden, steht der Abhaltung des Viehmarktes am nächsten Mittwoch nichts im Wege. Ministerialrath Lipthay äußerte sich anerkennd und billigend über die bisherigen Dispositionen. Derselbe reist am Montag nach Napód, wo schon inzwischen der dortige Obergespan Baron Bänffy die Untersuchung über die wahrscheinlich russische Provenienz der fraglichen Thiere pflegt. — Daß der Wiener Konsum die schweren ungarischen Mastochsen nicht entbehren kann, erhellt am besten daraus, daß bereits mehrere Wiener Großkäufer hier eingetroffen sind, welche in hiesigen Spiritusfabriken bedeutende Käufe angeführt haben und von hier sich auch nach Arad und Temesvár begeben.

(Der Getreide- und Mehl-Export in der Campagne 1883/84.) Aus den soeben erschienenen Handelslisten für den Monat Juli ist zu entnehmen, daß im letzten Monate der Export-Campagne 1883/84 nur 177,294 Meterzentner Getreide aus der Monarchie ausgeführt wurden, während die Einfuhr 437,320 Meterzentner betrug. Schon seit März ergab sich allmonatlich ein Ueberschuss des Imports, welches in den Monaten August 1883 bis 1884 die Menge von 6,377,298 Meterzentnern erreichte, während die gleichzeitige Ausfuhr sich auf 6,175,168 Meterzentner belief. Hiernach resultirt eine Mehr-Einfuhr von 202,130 Meterzentnern, während in der Campagne 1882/83 ein Export-Ueberschuss von 6,554,000 Meterzentnern zum Vorschein kam. Die Ausfuhr war seit der Campagne 1879/80 nicht mehr so gering.

(Österreichische Länderbank.) Dem „B. B. C.“ schreibt man aus Wien: „Am 15. Oktober läuft der äußerste Termin für die Nachweisung der restlichen Einzahlung auf die Aktien der Länderbank ab. Wie ich Ihnen nunmehr

mitttheilen kann, bleibt der status quo ante aufrecht erhalten, indem die Regierung der Länderbank eine Stundung der Angelegenheit konzediren wird.

(Anfänger.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Samuel Schenk, Spezialewaarenhändler in Urad; Moriz Heinrich in Wien, I. Rothringersgasse 15, beziehungsweise K. Weinrich in Kecsk; Erste Banater Spiritus-Fabrik in Temesvár; J. J. Urban, Handelsmann in Prag; Bettelheim und Berger, Damenschneider in Wien, II. Praterstraße 26; Benzol Dohler, Herrenkleidermacher in Matten.

(Wiener Fruchtbörse vom 3. Oktober.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Weizen, prompt, von 7 fl. 75 kr. bis 9 fl. — kr. Herbstweizen von 8 fl. 17 kr. bis 8 fl. 22 kr., Oktober-November-Weizen von 8 fl. 17 kr. bis 8 fl. 22 kr., Frühjahrweizen 1885 von 8 fl. 58 kr. bis 8 fl. 63 kr., Mai-Juni-Weizen von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Roggen, prompt, von 7 fl. — kr. bis 8 fl. — kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 30 kr. bis 7 fl. 35 kr., Oktober-November-Roggen von 7 fl. 28 kr. bis 7 fl. 33 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 7 fl. 35 kr. bis 7 fl. 40 kr., Mais, prompt, von 6 fl. 80 kr. bis 7 fl. — kr., Oktober-Mais von 6 fl. 77 kr. bis 6 fl. 82 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 15 kr. bis 6 fl. 20 kr., Hafer, prompt, von 6 fl. 55 kr. bis 7 fl. 25 kr., Herbst-Hafer von 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 63 kr., Frühjahrshäfer 1885 von 6 fl. 68 kr. bis 6 fl. 73 kr.

Steinbruch, 3. Oktober. (Original-Bericht der Steinbrucher Vorstehendehändlerhalle.) Das Geschäft ist angenehmer Notierungen: Ungarische Schweine, schwere alte von — bis — kr., junge, schwere von 43 fr. bis 44 1/2 fr., mittlere von 43 fr. bis 45 fr., leichte 45 fr. bis 46 fr., Bauernwaare, schwere — bis — kr., mittlere 43 fr. bis 44 fr., leichte 44 bis 45 fr., rumänische, Bakonyer, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr., transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., transito, serbische, schwere 44 1/2 bis 46 fr., transito, mittlere 44 1/2 bis 46 fr., transito, leichte 44 1/2 bis 47 fr., transito, jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — kr. (Die Preise sind bei gemäßigten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

Wiener Börse vom 3. Oktober.

(Privat-Telegramm.) Nach mehrfachen Schwankungen an der heutigen Börse hatte es den Anschein, als ob die Baissipartei den Sieg davontragen würde, doch stellte sich auf das Gerücht, daß die Kreditanstalt die Finanzierung einer neuen Obligationen-Emission der Südbahn unternommen habe, eine Wendung ein. Es notirten: Dester. Kredit 288.30 nach 289.50 und 287.60, ungar. Kredit 287.25 nach 288.25 und 287, ungar. Estompte 85.25, Alfsölder 177.75, Dampfschiff 532, Donau-Drau 177, Kaschau-Dorberger 147.50, Eisenbahner 176.25, Theißbahn 249.50, ungarische Nordostbahn 165.50, Graz-Naaber 171.50, Pester Waggonleih 87. Schlußkurse ungarischer Werthpapiere: Schl. Grundentlastungs-Obligationen 100.80, ungar. Eisenbahnanlehen 142.40, Eisenb. Grundentlastungs-Obligationen 100.50, ungar. Kreditbank 287.25, 5 1/2 p. ungar. Bodenkredit-Banabriefe 101.25, Alfsöldbahn 177.75, Eisenbahner 175.75, ungar. Nordostbahn 165. —, Ostbahn-Prioritäten 102.30, ungar. Ostbahn-Obligation 96.50, ungar. Prämien-lose 114.75, Theißbahn 249.50, Weinsekt-Oblat. 99. —, ungar. Estomptebank 85.25, 6 p. Goldrente 122.60, Kaschau-Dorberger 147.50, Theißthal-Jose 115.60, 6 p. ungar.

Papierrente 88.95, 4 p. ungar. Goldrente 93.22, Budapest-Fünftähriger Prioritäten —, Tabakaktien —.

Schlußkurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 288.80, Anglo-Austrian 105. —, Südbahnaktien 145. —, österr.-ungar. Staatsbahn 305.30, 4 p. ungar. Goldrente 102.90, 20 Francsstücke 9.67, Londoner Wechselkurs 121.70, 4 1/2 p. ungar. Papierrente 80.95, Karl Ludwigbahn 270.75, österr. Kreditlose 176.50, 1864er Jose 172. —, österr.-ungar. Bank 857. —, 4 1/2 p. ungar. Silberrente 81.95, Münz-Dufaten 5.76, 1866er Jose 134.25, deutsche Bankwechsel 59.75, Türkenlose 20.50, Elbthalbahn 182. —, Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft 531. —, Banöver-ein 103. —.

Der Nachmittags-Privatverkehr war Anfangs fest, später aber auf tiefes Paris schwächer. Es notirten: Desterreichische Kreditaktien 288.40 nach 288.20 und 289, ungarische Goldrente 93.17 nach 93.22.

Abends blieben österreichische Kreditaktien 288.30, ungarische Goldrente 93.12 nach 93.20.

Pester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 3. Oktober. Die Stimmung der Börse war heute zu Beginn des Geschäftes ziemlich fest; später trafen aber sowohl aus Wien, als aus Berlin niedrigere Notierungen ein, welche auch hier einen Rückgang der Spekulationspapiere hervorriefen. Renten hielten sich ziemlich fest.

Vormittags variirten österreichische Kreditaktien zwischen 288.70, 288.10 bis 289.20, blieben 288.60 (prolongirte Stücke), ungarische Kreditaktien zu 287.50 bis 286.75, vierprozentige Goldrente zu 93.27 1/2 bis 93.17 1/2, fünfprozentige Papier-Rente zu 88.82 1/2 bis 88.80 geschlossen.

An der Mittagsbörse drückten sich österreichische Kreditaktien von 288.40 bis 287, blieben 287.30 G., ungarische Kreditaktien 286.75 G., vierprozentige Goldrente zu 93.25 bis 93.15, fünfprozentige Papierrente zu 88.80 gemacht, erstere blieb 93.15 G., letztere 88.75 G. Von jüngsten Effekten kamen in Verkehr: Straßenbahn zu 595, Pannonia-Mühle zu 1100, Victoria zu 400, Ganzsche Eisengießerei zu 955, Söskuter Steinbruch zu 70. Dividen und Baluten blieben unverändert, 20-Francsstücke 9.66 bis 9.68, Reichsmark 59.70 bis 59.80, London 121.55 bis 121.80.

Die Prämienlöse waren mäßig; Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 3 fl. 50 kr., per acht Tage 8 fl. bis 9 fl.

Zur Nachmittags-Privatverkehr notirten österreichische Kreditaktien von 288.70 bis 288.80, vierprozentige Goldrente mit 93.20 geschlossen.

Die Abendbörse war total geschäftlos und kamen österreichische Kreditaktien zu 289.20, vierprozentige Goldrente zu 93.20 bis 93.22 1/2 vor.

Getreidegeschäft. Das Angebot in Weizen war auch heute ziemlich reichlich, die Kaufkraft mäßig, doch blieben bei einem Umsatz von circa 15,000 Meterzentnern Preise ziemlich unverändert. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß: 100 Mtr. 80.5 R. zu 8 fl. 2 kr., 100 Mtr. 79.5 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 30 kr., 200 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79 R. zu 8 fl. 25 kr., 300 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 12 1/2 kr., 200 Mtr. 78 R. zu 8 fl. 20 kr., 500 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 20 kr., 100 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 15 kr., 1000 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl. 10 kr., 250 Mtr. 77 R. zu 8 fl. 5 kr., 500 Mtr. 77 R. zu 8 fl., 800 Mtr. 76.5 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 76 R. zu 7 fl. 90 kr., 100 Mtr. 75.5 R. zu 7 fl. 72 1/2 kr., 200 Mtr. 72 R. zu 7 fl. 25 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 600 Mtr. 78.5 R. zu 8 fl. 5 kr., 300 Mtr. 78.2 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77.3 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 76.2 R. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 79.2 R. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78 R. zu 7 fl. 80 kr., gelb, 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 kr., gelb, 200 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 80 kr., gelb, 100 Mtr. 77 R. zu 7 fl. 77 1/2 kr., Alles per drei Monate. — Banater: 500 Mtr. 77.5 R. zu 8 fl., 300 Mtr. 73.7 R. zu 7 fl. 40 kr., Alles per

drei Monate. — Dertbeiß: 700 Mtr. 78 R. zu 8 fl., per drei Monate. — Nordungarischer: 100 Mtr. 78.5 R. zu 7 fl. 90 kr., per drei Monate. — Walachischer: 2600 Mtr. 77.2 R. zu 7 fl. 50 kr., per drei Monate. — Serbischer: 1200 Mtr. 73 R. zu 6 fl. 75 kr., per drei Monate.

Gerste: 500 Mtr. zu 8 fl. 40 kr., 300 Mtr. zu 6 fl. 75 kr., Beides per Kasse.

Mais: 1100 Mtr. 6 fl. 35 kr., per Kasse.

Hafer: 800 Mtr. zu 5 fl. 90 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 7 1/2 kr., Beides per Kasse.

Termine wurden wenig gehandelt, Weizen und Mais ruhig, Hafer fest. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrweizen zu 8 fl. 40 kr., 8 fl. 42 kr., bis 8 fl. 40 kr., Herbstweizen zu 7 fl. 87 kr., 7 fl. 86 kr. bis 7 fl. 87 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 68 kr. bis 5 fl. 71 kr. Nachmittags wurde Frühjahrweizen mit 8 fl. 40 kr., neuer 1885er Herbstweizen mit 9 fl. 4 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 71 kr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr; Fettwaare unverändert flau. Pflanzen ruhig, serbische Sachwaare, prompte Lieferung zu 16 fl. 7 kr. geschlossen. Spiritus fest.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Dual, Theiß, Pester Boden, Nordungar. Rows include Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with columns: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni, Hafer per Frühjahr, per Herbst, etc.

Wasserstand vom 3. Oktober.

Table with columns: Donau, Theiß, etc. Rows include Donau, Theiß, etc.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwörtlicher Redakteur: Armin Bechert. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft, Czernakofsky Nr. 5.

Table: Pester Börsenkurse. 3. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Ung. Goldrente, Papierrente, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 3. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Ostbahn, Kaschau-Dorberger, etc.

Table: Pester Börsenkurse. 3. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Pfandbriefe, Prioritäten, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 2. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Einb. St. in Noten, Silber, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 2. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Bodenkreditanstalt, etc.

Table: Wiener Börsenkurs. 2. Oktober. Columns: Geld, Waare. Rows: Salm, Salzbr., etc.

Erste inländische Tischler- und Tapezierer-Möbel-Fabrik.

Größte Auswahl fertiger Tischler-, Tapezierer- u. Drechsler-Möbel zu billigeren Preisen als überall. Nachdem wir Alles selbst arbeiten und durch baare Einkäufe an Rohmaterial mehr Prozent Nachlaß erhalten, so sind wir in der angenehmen Lage, unsere P. L. Kunden billiger mit solider Arbeit bedienen zu können.

Gleichzeitig erlauben wir uns, unser großes Lager fertiger Tischler- u. Tapezierer-Möbel von einfachster bis feinsten Gattung, Salon-, Speise-, Schlaf- und Herrenzimmer in Holz, Eichen und Boule, wie auch unseren großen Vorrath eleganter und modernster Salon-Garnituren aus Atlas, Brokat, Seide, Sammt, Crep, Jute, Nipstoffe, auch Ottoman, Divan u. alle überhaupt zur Möblierung nöthigen Möbel zu sehr billigen Preisen gegen Garantie der Solidität bestens zu empfehlen.

Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

2 Chiffons, polirt, Nupfholz, einthürig	fl. 32
2 Chiffons, polirt, Nupfholz, doppelthürig	fl. 40
2 Betten, polirt, Nupfholz	fl. 24
1 Ausziehtisch, für 12 Personen	fl. 16
1 polirtes Schreibisch	fl. 14
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Jute	fl. 70
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Crep	fl. 85
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Nipst.	fl. 75
1 Kanapé, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Seide	fl. 115
1 Kanapé, 6 Sessel aus Nipst. oder Jute	fl. 40
1 Ottoman	fl. 30

Illustrirte Preiscurante senden wir gratis und franco. Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe festnirt. — Verpackung 4 Prozent.

Erste inländische Tischler- u. Tapezierer-Möbel-Fabrik
Budapest, Gisellaplatz Nr. 2, 5072
Ede Deat- und Waitnergasse im von Mocsornyischen Hofstohen Hause.

Dr. Hartmann's Auxilium

Bestbewährtes Heilmittel ohne Einspritzung gegen Garm: Ephemor bei Herr n und Dr. Hartmann's Auxilium für Damen gegen Fluor (ob frisch entstanden oder noch so veraltet) ist sammt belehrender Broschüre und einer zur Installation bei Herrn Dr. Hartmann berechtigenden Karte nur fl. 2.80 zu haben in allen Apotheken und im Haupt- u. Vertriebs-Depot **W. Twerdy's Apotheke, Stadt, Kohlmarkt 11, Wien.**

Nur die mit Edeu-Marke und Karte versehenen Auxilien sind von Erfolg und echt.

Herr Dr. Hartmann, seit vielen Jahren best bekannter Spezialist, laut Diplom v. J. 1870 zum Mitglied der Wiener med. Fakultät ernannt, ord. in seiner Anstalt v. 9-6 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen v. 9-2 für Syphilis, Geschwüre, Haut-, Geschlechts-, Frauenkrankheiten und Manneschwäche nach glänzend bewährter Methode ohne Folgebül und ohne Verursachung. Medicamente werden kostenfrei besorgt. Son. wöch. und briefl. Wien, Stadt, Seilergasse Nr. 11, Depot in Budapest bei Josef v. Török, Apotheker.

Szinobányaer Eisenwerk,

L. P. Lónyabánya,

empfehl ich mit fortirtem Lager von schönen, lichten Herd- röhren, Loch- und Falzplatten, Köfen, kompletten Gufheizthürn in allen Größen, Biegelungen, Uhrge- wichten, Pfingköpfen, fertigen Grab- und Garten- einzäunungen in reichlicher Auswahl, Battouträgern, Abortschläuchen, Muffen und Flangenröhren, nebst Maschinen-Bestandtheilen in Weichguf, Brunnendröh- ren in allen Dimensionen und liefert obiges Eisenwerk bil- ligst berechnet. 5356

Bestellungen werden prompt effectuirt.

SPEZIALIST

Dr. Anton Garai,

Dr. der Medizin, Chirurgie, Geburtshilfe und Augenheil- kunde, emeritirter k. k. Abtheilungs-Chefarzt, heilt unter Garantie eines dauerhaften Erfolges alle Arten

Geheime Krankheiten,

Syphilis, Harnröhrenleiden, wenn noch so veraltet, die Geschwächte Manneskraft wie auch alle Folgezu- stände der Jugendfründen, Hautkrankheiten u. Ge- schlechtskrankheiten der Frauen.

Wohnung: Budapest, VI. Bezirk, Fabritengasse (Gyar-uteza) 7, 1. Stock, Eingang an der Siege, nächst der Radialstraße.

Ordination täglich von 10-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Honorirte Briefe werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Medicamente besorgt. Für Damen separirte Wartezimmer.

Ungar. Rothe Kreuz-Lose

Haupttreffer fl. 50.000, steuerfrei.

Jährlich 3 Ziehungen. Nächste Ziehung am 1. November 1884.

Die Kaufmanns-Spar- und Kredit-Genossenschaft verkauft „Rothe Kreuz-Lose“ gegen Ratenzahlung zu folgenden Bedingungen:

5 St. zahlbar in 23 Monatsraten à fl. 2.—	10 St. zahlbar in 22 Monatsraten à fl. 4.—
5 „ „ „ 14 „ „ „ 3.—	10 „ „ „ 12 „ „ „ 7.—

Die im Ratenbogen verzeichneten Lose werden aus verschiedenen Serien zusammengestellt. Der Werth des mit dem kleinsten Treffer gezogenen Loses wird ausbezahlt und spielt der Coupon trotzdem insofern mit, bis derselbe mit einem Haupt- oder Nebentreffer gezogen wird. — Der eventuelle Treffer bildet schon nach der ersten Ratenzahlung Eigenthum des Käufers.

Provinzaufträge können mittelst Postanweisung gesendet werden und erfolgt deren Erledi- gung postwendend. Die Aufschlags-Beizeise dient als provisorische Quittung. — Nachnahmebestellu- gen werden nicht berücksichtigt.

Bureau: Budapest, Gisellaplatz 2, 1. Stock.

Dr. Karl Herich, Ludwig v. Peterdy, Ritter Sigmund v. Falk,
Präses. General-Director. Dispräses.

NEUE 1884er Salzharinge,

in schönster, fettester Waare, versende das Postfach zu 10 Pfund mit 40-50 Stück Zu- halt garantirt durch ganz Oesterreich zu 3 Mark franco Postnachnahme. 5218

P. Brotzen, Cröslin
a. d. Oflice,
Reg.-B. Stralshund.

Behufs Einwinterung

erlaube ich mir dem p. t. Publikum meine auf der österr. Staatsbahn, Waitznerstraße Chor 1 befindliche Niederlage ausschließlich

Prima preussischer SALONKOHLE,

vorzüglichster Qualität, mit dem ergebenen Bemerken in Erinnerung zu bringen, daß sämtliche Aufträge laut bahnamtlicher Abwaage prompt und solid ausgeführt werden. 5178

Winter Herrmann,
Komptoir: Waitznerboulevard 74.

Sitzmöbel

für Speise- und Wohnzimmer sind die amer. perfor. Patent-Holz- Journirte-Stühle, Hautenils, Kanapés, -Stoel in Holz, Horn, Eichen, stülvolst ausgeführt, Sitz und Lehne sind aus einem Stück dem Kör- per gemäß gebogen.

Linoleum-Korkteppiche, Läufer und Vorlagen

sind anerkannt der schönste und prakti- scheste Fußbodenbeleg Unverwundlich, staubfrei, wasser- dicht, elegant.

Depot in der amerit. Holz-Sessel-Niederlage von **JOHANN HEYDNER,** Budapest, Harsich-Bazar 10.



J. PRINDL

em. k. k. Militärarzt, Spezial- arzt seit 30 Jahren für

Geheime Krankheiten

heilt bekanntlich alle Garm- röhrenbeschwerden, (Syph), ob frisch oder alt, in 3-6 Tagen, bester Geschlechts- krankheiten der Frauen je- der Art rasch und sicher, nach seiner sich 100fach glänzend bewährten neuen

Heil-Methode.

Verdient täglich von halb 10 bis 4 Uhr, Budapest, K. S. - ingasse 8, 2. Stock. Ein- gang im Glasgang rechts, Thür 10.

Honorar macht 9, auch brieflich. 1852

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbesseckung (Duanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Bestbahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jähr- lich Tausende vom jähern Tode. Zu beziehen durch das Verlags- Magazin in Leipzig, Rennmarkt 17, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in der Buchhandlung von G. Zi- lahly, Waitnergasse 9 und bei H. Maurer in Ne- schau. 597

Avis für Sodawasserfabriken.

Aus hiesigen Central- Karpathen- Gebirgs- Gimmbereren bereiteten, an Farbe und Aroma unübertrefflichen

Himbeersaft und Succus

noch einige Hundert Kilo biete ich an.

A. Lányi,
Apotheker in Siptó-Kivár, Station der Kaschau- Oderb. r. r. Bahn. 5398

Ungarisches Fabrikat.

Franz Kanitz,

Budapest,

4. Bez., Waitnergasse Nr. 12,

empfehl ich die Erzeugnisse der Karl Wein & Comp., Ersten ung. Kunstweberei in Resmarkt und zw.: Damast-, Zwilch- und Kaffeegedecke, Handtücher, Abwischtücher, Bett- u. Leberzüge, Zipfer Hausleinwand, ungarische Schürzen zc.

Verkauf laut Original Fabrik-Preis- Courant.

Provinz-Aufträge werden prompt effectuirt; für Nichtkonvenirendes das Geld zurückerstattet. 5200

Geheime Krankheiten

eder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus- schläge, Garmbeschwerden, noch so chronisch, werden ohne Folgebül u. ohne Verursachung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Wipfen von

Alois Besenbek

prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá- uteza) Rudewitgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitats-hause, ebenerdig rechts, die erste Thüre. Ordiniert von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmit- tags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

Für die Haushaltung

und Händler versende gegen vorher. Baareinsendung oder Nach- nahme Kasse in Balloten à 5 Kilo franco verzollt nach allen Poststationen.

Manilla 1 Kilo fl. 1.40
Jamaica 1 „ fl. 1.20
Nirolabée 1 „ fl. 1.30
Portorico 1 „ fl. 1.40
Kuba 1 „ fl. 1.50
Ceylon 1 „ fl. 1.60
Ceylon, großblonig 1 „ fl. 1.70
Java 1 „ fl. 1.40
Gold-Menado 1 „ fl. 1.60
Moeca, arab. 1 „ fl. 1.70
Loce, feinst
Souchong 1 „ fl. 4.—

Jos. Kotasek,
Brünn. 15429

Hühneraugen und Warzen

sowie verhärtete „Haut“ beseitigt schmerzlos und sicher das Antylosin, ohne zu breunen oder zu schneiden. Nur echt zu beziehen: „Apotheke zum Tiger“ in Wien, 9. Bez., Alferstraße 12, 1/2 Plac. 50 fr., ein- ziges 80 fr., für Postverpackung 10 fr. mehr. 15956

Wichtig für **Photographen!**

Alle Gattungen Utensilien, wieobjektive Camera obscura, circa 5000 verschiedene Gläser zc. werden billig abgegeben bei **Ruzitska Armin, Mu- seumring 3.** 15429

Eingesendet.

Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dan- kesbriefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens u empfehlen.

In Dr. LEITNER's

seit 41 Jahren bestehender Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommeltgasse 18, werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch Manneschwäche, Hautaus schläge, Garm- beschwerden, Frauenkrankheiten zc., auch brieflich, gründlich, schnell und sicher ohne Folgebül geheilt und auf Verlangen Medicamente besorgt.

Ordination: täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-6 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

SÁRKÁNY'S Kommissions - Möbelhalle,

BUDAPEST, Gisellaplatz Nr. 3, im 1. Stock, Ede der Franz-Deatgasse, im einstockhohen Edehause,

empfehl den hohen Herrschaften und P. L. Publikum von ersten vaterländischen Tischler- u. Tapezierer-Meistern verfertigte, in großartiger Auswahl vorrätigste elegante Salons-, Speise-, Schlaf- und Empfangszimmer-Einrichtungen, ferner für bürgerliche Ausstattungen verfertigte einfache, aber solide Tischler- und Tapezierer-Möbel. Großer Vorrath geschmackvollster, nach neuester Fagon ausgestatteter Satongarnituren aus Atlas, Seide, Sammt, Dourett, Crepp- und Antieffstoffen zu ausseror- dentlich billigen Preisen.

Eingang von der Gisella-Platz-Seite Nr. 3, im 1. Stock oder Franz-Deatgassen-Seite Nr. 8, Parterre im selben Hause.

Bestellungen von Tapezierer-, Tischler- und Drechsler- Arbeiten, sowohl in loco als für die Provinz werden prompt und solid auf das gewissenhafteste zu billigsten Fabrikpreisen effectuirt. Verandt von illustrierten Preiscuranten nach allen Richtungen des In- und Auslandes franco. 5340



Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 274.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Samstag, den 4. Oktober 1884.

Nemzeti színház.

A király házasodik.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta Tóth Kálmán.
Róbert Károly öz. Felekiás
Fia, I. Lajos Horváth
Fiori hercegnő Lendvayné
Magnificus Dominus
Balbo Egressy
Doctissimus Guido Ujházi
Kont Miklós Szecsvay
István Pintér
Erzsébet Fái Sz.
Kisközpai Nagyközpai
Közpai Imre Benedek

A hűség próbája.

Vigjáték 1 felv.
Mátyás király Mihályfi
Upor Mészáros
Vidor Vizvári
Sáfár Gabányi
Mártha Palotay
Bartók Ujházi
Endre, fia Hetényi

A jó falusiak.

Színmű 5 felv. Irta Sardou V.

Magy. kir. operaház.

Turulla E. k. a és Perotti Gy. ur
vendégszínház:

FAUST.

Nagy opera 5 felv. Zenéjét szer-
zette Gounod Károly.
Faust, tudor Perotti
Mephistopheles Ódry
Valentin, bátyja Bignio
Wagner Zsitval
Margaréta Turulla
Siebel Stoll G.
Mártha Saxlehner E.

Bánk-bán.

Eredeti opera 3 felv. Zené-
jét szerzette Erkel Ferencz.

Várszínház.

Histriók Budán.

Dramai prólóg 1 felv., 4 néma-
képletel. Irta Dr. Várady Antal.
Mátyás Szirmai
Beatriz Báthori I.
Kanizsa Deák Péter
Rozgonyi Mátrai
Demeter Szilgietti
Komjád Réthey

Férj az ajtó előtt.

Vig operette 1 felv. Zenéjét szer-
zette Offenbach.
Trompeur Márton Kürösi
Susanna Margó
Róza Csorvári I.
Ducroquet Flórián Balogh A.
Kéményseprő Kömlöi
Kezdete 7 órakor.

Holnap ugyanez.

Népszínház.

Hoffmann meséi.

Regényes operette 4 felv. Zené-
jét szerzette Offenbach.
Hoffmann Kápolnai
Lindorf)
Coppélius)
Miracle)
Spallanzani)
Crespel)
Stella)
Olympia)
Antonia)
Miklós)
Luther)
András)
Cochenille)
Ferencz)

Az igmándi kispap.

Eredeti népszínmű dalokkal 3 felv.
Irta Bereczik Árpád.

Deutsches Theater.

Abale und Liebe.

Ein bürgerliches Trauerspiel in 5
Aufzügen von Friedrich v. Schiller.
Präsident von Walter Hr. Gelling
Herrmann Hr. Franke
Hofmarschall v. Kall Hr. Gimmig
Lady Milford Hr. Kronau
Bum Hr. Förster
Miller Hr. Weis
Herr Frau Hr. Müller
Luthe Hr. Gerhardt
Sophie Hr. Kronthal
Kammerdiener des Hr. Jindra
Herrmann Hr. Weinau
Präsidenten Hr. Sobel
Dieners der Lady
Aufana 7 Uhr.
Morgen:
Präciosa.
Vollständ. in 5 Akten.

ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.
Wegen gänzlicher Vollendung
der
Arbeiten zum Winterlokale
sind die
Lokalitäten geschlossen
und werden
am 9. d. M. mit vollständig neuem
Programm wieder eröffnet.

JOS. PRUGGMAYR'S

„WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.
Auftreten der Wiener Lieberfängerin Frl. Ernestine Schön.
„Matart's fünf Sinne“. Anstattungs-Operette.
Auftreten aller engagierten Mitglieder.

Voranzeige.

Samstag, den 11. Oktober 1884:

Eröffnungs - Vorstellung

WINTER-ORPHEUMS

(chem. Herminen - Theater), Hajós-utca 27.

Tanz-Unterrichts-Anzeige!

Gesetzlicher erlaubt sich, einem p. t. Publikum anzuzei-
gen, daß der Unterricht in seiner bestrenommierten

TANZ-SCHULE

am 1. Oktober a. c. beginnt. Unterricht und Schüler-
aufnahme täglich im eigenen Salon: Königsgasse 3,
1. Stock.

Bernhard Freund,

5258
Tanz-Lehrer.

Eröffnung der königl. Oper



jeden Abend Konzert einer der beliebtesten Bajer National-
Kapellen im

„Café ROYAL“

Operngasse 2, vis-à-vis der Oper. Kaltes Buffet, exquisi-
te Getränke bei prompter Bedienung. Die ganze Nacht geöffnet.
Um zahlreichen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

Wilhelm Fried,

5313
gewesener Zahlknecht im Café Arant.

WOLLREGIME
(Normalbekleidung)
von 5068

Prof. Dr. G. Jaeger,
Stuttgart.

Hauptdepot sämtlicher Original-Artikel:
Heinrich Riess & Co.,
Budapest, IV., Franz Deák-gasse Nr. 5.
Kataloge und Preislisten gratis.

NB. Jedes Originalfabrikat trägt obige gefeh-
lich geschützte Schutzmarke. Gegen-
fälsche, bei denen dieselbe fehlt, sind
Imitation.



Calderoni & Comp.
Optiker, Budapest, Váci-utca 30.

empfehlen zum Beginn des Schuljahres: **Schul-Heizzeuge**
aus gutem Material und solider Arbeit zum Preise von fl. 2,
3, 5 und 10 fl., echte Schweizer Heizzeuge in feinsten Aus-
führung und in den praktischsten Zusammenstellungen fl. 10,
12, 15, 20, 30 bis 75 fl., Zeichen-Maßstäbe, feine chinesische
Tische u. s. w.; ferner Brillen, Zwicker und Lorgnetten, Opern-
gläser, Feldperpektive, Fernrohre, Kompass, Sonnenuhren,
Flüssigkeitswagen, Laterna magica u. s. w.
Preisverzeichnis franco u. gratis. 3080

Ich beehre mich, einem P. T. Publikum die höfliche
Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze, Josephs-
platz Nr. 5, ein

Herrenschneider - Etablissement

eröffnet habe. Zur herannahenden Herbst- und Winter-Saison
habe ich ein großes, bestsortirtes Lager französischer und
englischer Nouveautés angekauft, wodurch ich in die
angenehme Lage versetzt bin, die elegantesten Kleider nach
der neuesten Mode anzufertigen zu können. Um zahlreichen Zu-
spruch bittet hochachtungsvoll 5270

K. Springer,

V. Bezirk, Josephsplatz Nr. 5 (neben Café Carl.)

AVIS.

Meinen sehr geehrten Kunden und Gönnern die höf-
liche Mitteilung, daß ich aus dem Geschäfte des Herrn
H. Schwarz ausgetreten, und unter der handelsgerich-
tlich protokollierten Firma

Adler M.

Damen-Mode-Konfektions- Salon

mit eigener Werkstätte, Waiqnerboulevard Nr. 16,
1. Stock, vis-à-vis der Radialstraße, eröffnet habe

Zudem ich meine geehrten Kunden und Gönner um
freundliche Unterstützung meines neuen Unternehmens bitte,
versichere ich strengt solide Bedienung und empfehle beson-
ders zur

Herbst- und Winter-Saison

mein reichhaltiges Lager von hocheleganten Umhüllen,
Regenmänteln, Fäden und ganzen Toiletten zu
äußerst billigen Preisen, auch gegen Ratenzahlung.

Adler Manó,

Damen-Konfektionär, Waiqner-Boulevard Nr. 16,
1. Stock, vis-à-vis der Radialstraße.

Provinz Aufträge werden gewissenhaft und schnellstens
effektuiert. Nichtkonvenientes wird ohne Anstand retour
genommen.

Franco-Kleider werden binnen 10 Stunden nach
Maß angefertigt. 5397

Grand Café Imperial.

Waiqnerstraße Nr. 48.

Täglich Konzert

DAMEN - KAPELLE.

Direktrice: Louise Vischer.

Anfang halb 8 Uhr. 5399

Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag von 1-3
Uhr Nachmittags-Konzert bei freiem Entrée.

Hemden

aus feinstem engl. Chiffon, sowie auch farbige Hemden,
ausschließlich nur aus bestem Creton-, Zephyr- und Oxford-
stoffe à fl. 2.50. Reichste Auswahl der neuesten Kravatten,
Handschuhe, Taschentücher, Strümpfe, Unterleibchen etc
zu auffallend billigen Preisen bei 5023

L. Latzkovits,

Spezialist in Herren-Wäsche,
Budapest, Waiqnergasse Nr. 22, „Hotel National“

Das seit dem Jahre 1835 bestehende
Ausz.-Wirk- u. Weißwaarengeschäft
des 5323

F. W. Unger's Sohn,

Budapest, Franz-Deák-gasse Nr. 7,

erlaubt sich die nachstehenden Artikel dem hochverehrten
Kundentum zu Fabrikpreisen bestens zu empfehlen u. z.
großes Lager von Duxer Hemden und Hosen, in Baum-
woll und Schafwoll, für Herren, Damen und Kinder, so
auch die jetzt beliebtesten Normal-Leibchen, Hosen,
Soden u. Strümpfe nach dem System von Professor
Jäger. Ferner Trico-Zacken-Weften, in allen Far-
ben von 5 bis 8 Gulden. Desgleichen Damen- und
Herrenwesten, mit und ohne Kermel, Jagdstrümpfe,
Pulswärmer, Wadenwärmer und Bauchbinden,
Kinder- und Damen-Kamasschen, Kinder- und Da-
men-Schürzen, Kravatten, Krägen, Mantelchen,
Mieder und Hosensträger. Reichste Auswahl in Kin-
der-, Damen- und Herren-Strümpfen, Kinder- u.
Herren-Soden, Strumpflängen zum Aufsticken,
Kinder-Höckerln, Händchen, Barteln, Säugertln,
Kleidchen und Fäden aus Berliner Wolle, Gummi- u.
Stannell-Bettelagen. Berlinerwolle und Strick-
Schafwolle. Großes Lager in Unter-Röcken aus Hoch-
haarstoff, Moire, Tuch und Filz, so auch Halb-
Krinolin und Tourniere. Fabrikslager von wollenen
Bettdecken. Vorhangstoff nach Meter u. abgetheilt

AVIS!

Für die Herbstsaison sind die allernuesten, feinsten
und schönsten Kleiderstoffe, besonders die jetzt moder-
nen glatten und dazu die passenden gestickten in den belie-
btesten Farben in reichster Auswahl angelangt. Doppeltbreite,
schwarze und farbige Fernos und Cademirs, für Kleider
sehr geeignet, in jeder beliebigen Farbe, per Meter 65 Kr.,
per Elle 50 Kr. und aufwärts, gute Cheviots, per Meter
30-35 Kr., doppeltbreite Cheviots per Meter 80 Kr., per
Elle 65 Kr., 1/4 große reiuwollene Umhängtücher, früher
fl. 5, jetzt nur fl. 3, 1/4 große Wintertücher, Himalaya,
rein Schafwolle, früher fl. 7, jetzt nur fl. 3.50-4, in allen
glatten Farben oder mit Bordüre. Bett- und Tischdecken
in großer Auswahl, gute Vorhänge in allen Farben, ein
Senfter nur fl. 3 bei 5061

Samuel Berger,

Budapest, Göttergasse 2

Ringe mit Photographien.

Die im Kunst- und Gewerbe-Museum prämiir-
ten Patent-Ringe mit 4 Photographien von
Emannell Diamant sind ausschließlich bei mir
in der geschmackvollsten Ausführung von 20-30 Kr.
zu haben. Auf Wunsch werden auch Familienbilder in
dieselben hinein gemacht. 4868

Ellinger Albert,

Juwelier, Kerepeserstraße Nr. 12.

Allerlei.

(Verföhnung im Gerichtssaale.) Vor dem Einzelrichter am Wolfenmarkt in Berlin, dem die vom Wege guter Sitten abgewandten Mädchen vorgeführt werden, gab es vor wenigen Tagen eine ergreifende Szene. Herr Amtsgerichtsrath Lehmann erlaubte aus den Personalakten der vor ihm stehenden, noch jugendlichen Sünderin, sie zählte erst 17 Jahre, daß sie einer braven, rechtschaffenen Handwerkerfamilie angehört. Er ließ daher den Vater nach dem Gerichtsgebäude bestellen und in den Saal eintreten, als das Mädchen in Gesellschaft von zehn anderen Personen händelnd auf der Anklagebank saß. Die Szene des Wiedersehens zwischen Vater und Tochter war so rührend, daß sämmtliche anderen Mädchen in das Schluchzen und Weinen der Angeklagten mit einstimmt und dadurch auf kurze Zeit die Sitzung unterbrochen wurde. In Worten, die zu Herzen drangen und augenscheinlich ihre Wirkung nicht verfehlten, ermahnte der humane Richter die vor Scham fast Vergebende, sich zu bessern, ertheilte ihr einen Verweis und forderte sie auf, ihrem Vater die Hand zu reichen und wegen des begangenen Fehltrittes um Verzeihung zu bitten. Das Mädchen kam dieser Aufforderung nach, verließ die Anklagebank und fiel dem Vater, welchem selbst die Thränen in den Bart rollten, laut schluchzend mit den Worten: „Noch einmal verzeihe, lieber Vater“ um den Hals. Die erbetene Verzeihung wurde ihr noch einmal zugesichert. Unter Dankworten verließ der bedauerenswerthe Vater mit der sofort in Freiheit gesetzten Tochter den Sitzungssaal.

(Wie die Nachtigallen.) P a f o r: Guten Tag, Nikolaus, wie lebt denn das junge Ehepaar bei Euch? — N i k o l a u s: Wie ein Paar Nachtigallen, nur gerade umgekehrt. — P a f o r: Wie so? — N i k o l a u s: Ja, sehen Sie, Herr Pastor, bei den Nachtigallen da schlägt das

Männchen, aber bei den Jungen da drunten da schlägt das Weibchen.

(Aus Kindesmund.) Kürzlich brachte ein Konstabler ein ungefähr fünfjähriges Mädchen, welches er in den Straßen Londons herumirren sah, zur Polizei. Dort fragte man das Kind um seinen Namen. „Ich heiße Licia Rowden.“ — „Was ist Dein Vater?“ — „Mein Papa ist ein Taschendieb; jetzt kann er eben lange nichts verdienen, denn die bösen Leute halten ihn eingesperrt.“

(Zu spät!) Die „Times“ bringen folgende Nachricht: „In Indien sollte ein Mann, Namens Durisawl, gebannt werden. Seine Mutter erreichte durch viele Bemühungen die Begnadigung des Sohnes. Unglücklicherweise war jedoch in Bacca der Telegraphendraht beschädigt und die Depesche mußte durch reisende Boten an Ort und Stelle gebracht werden, wofür sie gerade eine Stunde nach vollzogener Exekution eintraf.“

(Das gefährliche Pfländerpiel.) Der Fall, den wir nachstehend erzählen — schreibt ein Wiener Blatt — ist geeignet, unsere jungen Mädchen im Können sehr vorzüglich zu machen. Dem Universitäts-Dozenten für Hautkrankheiten Dr. Finger führte vor einigen Tagen ein vornehmer Herr seine sechzehnjährige Tochter, welche seit zwei Wochen an einem häßlichem Ausschlag in dem Gesichte leidet, zur ärztlichen Behandlung vor. Der Arzt kam nach genauer Untersuchung zu dem Resultate, daß der Ausschlag durch eine direkte Uebertragung auf das Gesicht des Mädchens hervorgerufen ward, und zwar von einem Kranken, der an einer ansteckenden Krankheit leidet. Das Mädchen wurde in ein Kreuzverhör genommen, vermochte aber nichts anzugeben, was die gestellte Diagnose bekräftigen könnte. Ihr Vater aber leitete unbrüskt auf ihre Spur. Vor ungefähr drei Wochen kam ein befreundeter Oberlieutenant aus seiner Garnisonsstadt auf kurzen Urlaub in das Haus

seines Gönners. Das Mädchen gestand nun, den Oberlieutenant beim Pfländerpiel geküßt zu haben und beschwor biederlich jenes Uebel. Die Heilung dieses Ausschlages, welcher auf eine Art Blutvergiftung beruht, dürfte mindestens zwei Jahre in Anspruch nehmen. Küß, schau, wen!

(Sein Zahnarzt.) Aus L o n d o n schreibt man: Ein junger Mann, Namens Arncliffe, giun am 1. d. zu Dr. Knowls, Zahnarzt der königlichen Familie, um diesen zu konsultieren. Der Doktor erklärte dem Patienten, daß sein Leiden nur durch Entfernung des Zahnes behoben werden könne, und der junge Mann war auch sofort bereit, die Operation an sich vornehmen zu lassen. Als der Arzt den Zahn mit der Zange erfaßte, küßte sich Dr. Arncliffe derart vom Schmerz übermannt, daß er ein auf dem Tische befindliches Messer ergriff und es dem Arzte in die Herzgegend stieß. Der Zustand Dr. Knowls' ist hoffnungslos; der Attentäter, der einer hochangesehenen Familie angehört, ist halb wahnsinnig über sein in sinnlosem Schmerz verübtes Verbrechen.

(Ein neuer Toilette-Artikel.) Unter den Pilgern, welche heuer die Wallfahrt nach Mekka machten, befanden sich auch, wie indische Blätter erzählen, die drei Töchter eines Radjha (Fürsten) auf der Insel Sumatra. Die drei Prinzessinen, welche noch in jugendlichem Alter stehen und von einem großen Gefolge begleitet waren, unternahmen eigens diese weite und beschwerliche Reise, um in Mekka vom Wasser des heiligen Brunnens Semsem zu trinken und sich mit demselben zu waschen. Nach den Behauptungen der Mohamedanerinnen soll das Wasser dieses Brunnens nicht nur die Gesundheit, sondern auch die Schönheit fördern und dem Körper die erwünschte Fülle gewähren. Die Zeit ist daher hoffentlich nicht mehr ferne, in der auf dem Toiletteartikel der Budapestinerinnen das Krüglein mit Semsemwasser nicht fehlen wird.

Nr. 40.

Die Nebenbuhler.

Roman nach fremdem Motiv frei bearbeitet von Karl Helmer.

Nicht nur im Denken und Empfinden erinnert sie der anonyme Autor von „Licht und Schatten“ an ihren Freund; die Eigentümlichkeiten der Sprache sind dieselben, wie er sie wohl zuweilen gebraucht; ja der eine oder der andere Satz ist vollkommen identisch mit den Worten, welche sie aus Heinrich Brandon's Munde vernommen.

— Ob Du weißt, wer in Ahleigh sein wird, Tantchen? ergänzte Julie ihre Frage, da sie bemerkte, daß die Tante dieselbe nicht verstanden. Hat Baron Nathanael die Namen seiner übrigen Gäste angegeben?

— Oh ja, gewiß! Er gibt mir immer genauestens Bescheid über alle seine derartigen Arrangements, erwiderte Frau Smith, für welche Alles, was mit dem Freiherrn Nathanael v. Durward-Wilton und mit Schloß Ahleigh in Verbindung steht, von lebhaftem Interesse ist, und die Nichts intensiver wünscht, als daß ihre Nichte die gleichen Empfindungen hegen würde.

Sie reicht Julien jetzt auch die Liste, welche die Namen der geladenen Gäste enthält; das Mädchen überblickt sie flüchtig und legt sie dann achtlos zur Seite, während eine gewisse Enttäuschung sich in ihren Zügen verrieth.

Vielleicht ist sie sich erst jetzt, wo ihre Hoffnungen grausam enttäuscht wurden, völlig darüber zur Klarheit gekommen, wie sehr sie sich auf diesen Abend gefreut, weil sie wähnte, es werde sich ihr während desselben Gelegenheit bieten, den Mann zu sehen, nach dessen Anblick, nach dessen Stimme sie jetzt unaufhörlich sich sehnt, in einer Weise sehnt, die anfängt, sie selbst in höchstem Grade zu beunruhigen.

Die Gesellschaft ist, wie Du siehst, nicht groß, fährt Frau Smith fort, während sie behaglich weiter frickt, der Freiherr wollte nichts Anderes, als eine recht gemüthliche, eine wahrhaft nachbarliche Zusammenkunft!

Aber — Doktor Collins und sein Freund — sind sie denn nicht geladen? forschte das Mädchen unruhig.

Ich glaube nicht, erwiderte die ältere Dame in gesenkter Unkenntniß darüber, mit welcher Spannung Julie ihrer Antwort harret, von welchem hochwichtigen Lebens-Interesse Alles und Jedes, was mit Doktor Collins' Freund im Zusammenhange steht, für Julie ist.

Dem Doktor ist so sehr wenig an Gesellschaften derart gelegen, fährt sie fort, zu sehr in ihre Arbeit vertieft, um den Ausdruck der Enttäuschung in den Zügen der Nichte zu bemerken; es mag nur Einbildung von mir sein, aber es wollte mir stets dünken, als sei der Freiherr Herr Brandon nicht eben gewogen, obgleich derselbe doch gar so klug und amüßant; mir kommt vor, sie mögen sich gegenseitig nicht recht leiden; für Sympathien und Antipathien lassen sich eben keine Beweise anführen, aber ich kann nicht umhin, mir einzubilden, jene beiden Männer hätten eine förmliche Aversion vor einander.

Er wird also nicht dort sein! Sie wird ihn nicht sehen!

Mit dieser Ueberzeugung hat die Einladung im Hause des Freiherrn Nathanael von Durward-Wilton jeden Reiz für Julien verloren und es würde dem Schloßherrn von Ahleigh gar wenig schmeicheln, ahnte er nur entfernt, wie gleichgiltig sein Fest der Dame geworden, welcher zu Ehren es ja einzig veranstaltet worden war.

Da Heinrich Brandon nicht dort sein wird, was ist ihr an Ahleigh gelegen und an dem langweiligen Diner, welches sie voraussichtlich dort über sich ergehen lassen muß?

Brandon hat sich in letzter Zeit so wenig auf dem Pfarrhose blicken lassen; seit jenem gewissen Zwiesgespräch in Juliens Atelier ist er nur sehr selten gekommen und das junge Mädchen vermißt ihn so sehr, kann weniger — so denkt sie selbst erröthend — als irgend eine andere junge Dame ihren Verlobten vermiffen würde.

Nur durch Doktor Collins, der bald in seiner Eigenschaft als Hausarzt, bald in jener als Freund vorpricht, hört sie von Heinrich Brandon; Frau Smith freilich hat zu wiederholtenmalen lebhaft behauptet, daß der junge Mann so plötzlich ihr Haus meide, Julie aber nie auch nur die geringfügigste Bemerkung dazu gemacht hat; er ist ihr eben zu lieb, als daß sie über ihn mit gleichgiltigen Personen reden könnte.

Bei ihren Spaziergängen freilich ist Julie ihm zuweilen begegnet und so freundlich, ja zuvorkommend Brandon auch gewesen, findet sie doch in seiner ganzen Art eine Veränderung, welche sie mehr schmerzt, als Worte auszudrücken vermögen.

Ein Entwurf, das sie weder zu definieren, noch zu verstehen fähig, ist treuend zwischen sie und ihn getreten. . . . Julie glaubt einen gähnenden Abgrund zu sehen zwischen sich und dem Freunde, an welchem ihr Herz in leidenschaftlich aufstammender Neigung hängt.

Ich glaube, Du hast nicht gehört, was Doktor Collins mir heute Morgens von seinem Freunde sagte. Julie? fragt Frau Smith mit dem ihr zur zweiten Natur gewordenen melancholischen Tonfall der Stimme. Ich meine Herrn Brandon!

Nein, rief sie lebhaft, während bei Nennung seines Namens ihr Herz schon höher pochte. Ich war nicht zu Hause, als der Doktor hier war; was hat er von seinem Freunde erzählt?

Daß er in ein oder zwei Tagen die hiesige Gegend verläßt!

Aber — doch nicht für immer? Er wird wiederkommen, nicht wahr? forschte Julie, während es ihr plötzlich zu Muth ist, als habe sich eine eifrig kalte Hand auf ihr warm pulsirendes Herz gelegt.

Nicht daß ich wüßte! Jedenfalls machen die Worte des Doktors mir durchaus nicht den Eindruck, als ob der junge Mann beabsichtige, bald wiederzukommen; ich finde, er hätte sich denn doch die Zeit nehmen können, uns einen Besuch abzustatten, ehe er wegreißt; doch als ich dem Doktor eine derartige Andeutung machte, behauptete er gleich, sein Freund wäre so sehr beschäftigt durch seine unerwartete Abreise, daß es immerhin möglich sei, daß er selbst diese Höflichkeit außer Acht lassen müsse. Ich begreife nur gar nicht, was er plötzlich gar so Hochwichtiges zu thun haben kann, weshalb er so plötzlich weg muß, ja, im Grunde genommen war seine Ankunst kaum weniger überraschend, als nun diese hastige Abreise!

Abreisen — und ohne ein einziges Wort des Abschieds, ohne einen freundlichen Händedruck! Und vielleicht würde sie ihn nie im Leben wieder sehen! Wie wieder, während der ganzen, endlos langen Zukunft, die plötzlich Julien so trostlos erscheint.

Und mit einem seltsamen Nebel vor den Augen, von dem Gefühle beiseit, daß sie allein sein müsse, um das namenlose Weh niederzukämpfen, welches plötzlich über sie gekommen, erhebt sie sich, um sich in ihr Zimmer zurückzuziehen und dort müde in die Kissen ihres Sophas zu sinken.

— Ich liebe ihn — oh Himmel steh' mir bei und

verlaß mich nicht! Ich liebe ihn mit aller Macht der Seele! Das ist der Schmerzschrei, welcher sich ihren widerstrebenden Lippen entringt.

Ja, sie liebt ihn mit jener Allgewalt, welche nur Naturen, wie die ihre, zu empfinden fähig sind. Sie empfindet diese grausam-süße Wahrheit, welche sie trotz aller Qual, welche sie ihr bereitet, um keinen Preis wieder hergeben möchte. Jede Selbsttäuschung ist zur Unmöglichkeit geworden! Sie hat ihr Herz einem Manne geschenkt, der — selbst wenn er ihre Gefühle erwidern sollte — ihr niemals mehr werden kann, als er ihr heute ist.

Wie gut entfinnt sie sich nicht seiner Worte: „Und wenn die Liebreizendste aller Frauen bereit wäre, meine Liebeschwüre entgegenzunehmen — ich dürfte nicht den Muth haben, um sie zu werben, sie zu meinem Weibe zu machen!“

Später im Verlaufe des Nachmittags erschien Julie mit leicht gerötheten Augen und bleichen Wangen wieder im Familienzimmer; sie war zum Ausgehen gekleidet und erklärte, etwas Kopfschmerz zu haben, als Heilmittel dagegen einen tüchtigen Spaziergang unternehmen zu wollen. Die kalte Luft legte wohlthätig über ihre heißen Schläfen.

Er ging fort, um vielleicht nie mehr wiederzukehren!

In peiniger Selbstqual wiederholte sie sich stets von Neuem diese Worte; wie schwer ihr dabei zu Herzen war! Wenn sie ihn nur einmal wiedersehen könnte, nur einmal noch seine Hand berühren dürfte, um ihm Lebewohl zu bieten; dann, so meinte sie, würde sie die Trennung leichter ertragen. Und in ihre eigenen Gedanken vertieft, wendete sie dem Pfarrhause den Rücken, um einen jener weiten Spaziergänge zu unternehmen, in denen Frau Smith eine geradezu unsäglich Laune ihrer Nichte sieht.

Ein ganz abscheulicher alter Pudel ist ihr steter Begleiter bei derartigen Exkursionen; sie hat sich seiner einzig und allein aus dem Grunde angenommen, weil er gar so häßlich ist, so daß Niemand in der ganzen Pfarre ihn als Eigenthum anerkennen will.

Ich mag ihn leiden und er ist mir zugethan, so lautet Juliens Entgegnung auf alle Redereien, welche sie bezüglich ihres häßlichen Lieblings hinnehmen muß. Das Thier, welches förmlich zur Verhöhnung seiner geringen Naturvzüge auch noch Apoll hieß, liebte seine jugendliche Herrin aber auch wirklich in außerordentlichem Maße. Er sprang heute laut bellend um Julien herum und wußte gar nicht, wie er seine Munterkeit und Freude über den in Aussicht stehenden Spaziergang hinreichend dokumentiren sollte.

Heute aber findet Apoll alle Versuche, die Aufmerksamkeit der Gebieterin auf sich zu ziehen, vergeblich; die Hände fest in den Muff gesteckt, die Augen starr in's Weite gerichtet, so will Julie raschen Schrittes vorwärts; Apoll ist mit diesem Stande der Dinge gar nicht zufrieden; er bellt zuerst laut, blickt dann fragend und verwundert in das Antlitz der jungen Dame und galoppirt endlich, wie um sie für diese unverzeihliche Vernachlässigung seines werthen Jähns zu bestrafen, in mächtigen Sätzen vorwärts.

Heute zum ersten Male findet Julie den Weg, welchen sie eingeschlagen, von bedrückender Einsamkeit; vergeblich späht sie nach den Umrissen einer hohen, dunklen Gestalt, nach welcher, so will es ihr scheinen, ihr Herz sich vom Augenblicke des ersten Sehens an gelehnt hat.

(Fortsetzung folgt.)

Verkehr der Fruchtschiffe.

Vom 30. September bis 2. Oktober.

Angelommen in Budapest: „Alga“ der Weiß und Komp., beladen in Lász für J. Bruck und Sohn mit 1150 Mtr. Weizen. — „Friduska“ der Freund Trebits, beladen in Kalocsa für J. Steinberger mit 1922 Mtr. Weizen. — „Majos“ der Leopold Stauber und Sohn, beladen in Dunaszerdahely für Leopold Stauber und Sohn mit 1550 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 31 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Gombos für Heinrich Freund und Söhne mit 3096 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 35 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Gr. Becskerek für Hermann Popper und Söhne mit 1840 Mtr. Weizen und 2001 Mtr. Mais. — Propeller Nr. 6 der Raaber Dampfschiffahrts-Gesellschaft, beladen in Pancsova für D. Mann mit 464 Mtr. Weizen und 2190 Mtr. Mais. — Schlep Nr. 1 der J. Eggerhofer und Komp., beladen in Gr. Becskerek für M. Weiskmann mit 3504 Mtr. Weizen. — Schlep Nr. 2 der J. Eggerhofer und Komp., beladen in Törökbecse für J. Ruso und Söhne mit 3193 Mtr. Weizen. — „Laura“ der Weiß und Komp., beladen in Semlin für Schlefinger und Polakovics mit 154 Mtr. Gerste und 1954 Mtr. Hafer. — „Theresia“ des E. Fleischmann, beladen in Verbás für Schlefinger und Polakovics mit 1103 Mtr. Weizen und 1040 Mtr. Hafer. — „Süveteg“ der Fekete und Kevés, beladen in Benta für Adolf Lederer mit 2300 Mtr. Gerste und 500 Mtr. Hirse. — „Arpad“ der Tari und Békés, beladen in Szentes für Joseph Ehrlich mit 4930 Mtr. Weizen. — „Csongrad“ der Tari und Eszék, beladen in Eszék für N. E. Gompertz mit 2654 Mtr. Weizen und 857 Mtr. Gerste. — „Beteleg“ des Mathias Eszék, beladen in Szentes für Brüder Reichensfeld mit 2499 Mtr. Weizen und 100 Mtr. Gerste.
Transport nach Raab: Schlep Nr. 37 der Luczenbacher Nachfolger, beladen in Gr. Becskerek für Simon Reisz und Sohn mit 2430 Mtr. Weizen und 570 Mtr. Gerste.

Budapester Todtenliste.

Vom 2. Oktober.

Michael Kun, 39 J., Beamter, 2. Bez., Hirnhautentzündung. Amalie Birkl, 7 J., Kaufmannstochter, 3. Bez., Brustfellentzündung. Michael Szabó, 54 J., Beamter, 3. Bez., Schwindel. Marie Binder, 52 J., Witwe, 8. Bez., Lungentuberkulose. Rosalie Strumpler Weisberger, 53 J., Privatiersgattin, 7. Bez., Brustfellentzündung. Joseph Brandeis, 86 J., Privatier, 7. Bez., Altersschwäche. Ludwig Knobloch, 3 J., Tischlersohn, 6. Bez., Hirnhautentzündung. Karl Mayer, 58 J., Tischler, 6. Bez., Bauchfellentzündung. Stephan Deák, 25 J., Bäcker, 8. Bez., Schwindel. Leopold Varek, 44 J., Arbeiter, wohnungslos, Typhus. Stephan Petrovics, 34 J., Arbeiter, wohnungslos, Bauchfellentzündung. Joseph Altman, 54 J., Selbstmord. Jakob Benedek, 50 J., Diener, 4. Bez., Selbstmord. Anton Valuczán, 56 J., Kaufmann, 1. Bez., Hirnhautentzündung. Joseph Brückner, 48 J., Spengler, 8. Bez., Brustfellentzündung. Ernestine Leitner, 23 J., Privatier, 4. Bez., Lungentuberkulose. Außerdeut wurden noch 11 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Fremdenliste.

Vom 3. Oktober.

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf J. Kesselstadt, Gutsb., Graz. — Comtesse M. Kesselstadt, Gutsb., Graz. — Graf Biffingen, Gutsb., Siebenbürgen. — Graf P. Bathhyány, Obergespan, Raab. — Madame M. Mészáros, geb. Gräfin Almásy, Szegedin. — Baron J. Balintitt, Gutsb., Siebenbürgen. — J. v. Baltazy, Gutsb., Wien. — D. v. Baugules, Gutsb., Bukarest. — D. v. Bismándy, Gutsb., Steinamanger. — Th. Beretás, Gutsb., N.-Körös. — W. Thuróczy, Präsident, Neutra. — F. Bonifaz, Ingenieur, Semendria. — D. Bulics, Hauptmann, Bosnien. — J. Grünwald, Direktor, Bukarest. — W. Herzog, Kaufm., Wien. — F. Klu, Kaufm., Wien. — A. Köbl, Kaufm., Wien. — M. Klievic, Kaufm., Zepaja. — A. Comercieman, Kaufm., Dresden. — L. Augustus, Kaufm., Berlin. — J. Stemen, Kaufm., Wien.

Hotel zum Erzherzog Stephan. J. Westropp, Eisenbahndirektor, Wien. — W. Szivovszky, Gutsb., sammt Gemahlin, Gömör. — Dr. J. Grünberg, Pfarver, Wien. — E. Reiser, Kaufm., Stuttgart. — F. Entner, Privatier, Szegedin. — L. Mayer, Revisor, Wien. — G. Roh, Kaufm., Wien. — A. Fischel, Privatier, Linau.

Hotel zur Stadt London. Graf S. Mailáth sammt Gemahlin, Wien. — J. Hermann, Stationschef, Surány. — A. Rieger, k. k. Oberlieutenant, Wien. — A. Spielvogel sammt Gemahlin, Erzgebirge. — F. Patrin, Apotheker, Kronstadt. — A. Pisko, Apotheker, Mediasch. — A. Schulutin, Student, Hermannstadt. — A. Feher, Student, Kiskis. — A. Leiber, Student, Gr.-Ezt.-Miklós. — M. Köhrich, Student, Gr.-Ezt.-Miklós. — Fr. J. Jutz, Privatier, Gr.-Ezt.-Miklós. — Fr. J. Epinger, Privatier, Temesvár. — G. Mager, Privatier, Wien. — E. Seifert, Gärtner, Stampfen. — J. Weiß, Kaufm., Wien. — E. Drendl, Kaufm., Kronstadt. — L. Wittenbach, Kaufm., Wien. — M. Enakfi, Majchinsk, Kratau. — L. Schindler, Fabrikant, Raab. — G. Schlid, Defonom, Temesvár.

Hotel zum Jägerhorn. Baron J. Jekensky, Gutsb., Hódvág. — S. Bujanovics, Deputirter, Budapest. — A. Radvánsky, Gutsb., Szatmár. — S. Janicsáry, Gutsb., D.-Pentele. — C. Müller, Abt, Kronstadt. — C. Simon, Notár, A.-Maróth. — A. Dolicsányi, Beamter, A.-Maróth. — Gy. Bethlenfalvy, Richter, A.-Maróth. — B. Horváth, Ingenieur, Miskolc. — J. Konrád, Arzt, Wien. — K. Fodor, Arzt, Köstény. — D. Bárány, Defonom, Großwardein. — J. Krav, Defonom, Eperies. — J. Bolics, Defonom, Novosélek. — Gy. Kemény, Kaufmann, Kiskau. — L. Bernhuber, Kaufm., Wien. — E. Bernhuber, Kaufm., Wien. — L. Nagy, Kaufmann, Leipzig.

Hotel zur Königin Elisabeth. R. Steiner, Gutsb., Ghöngyös. — K. Kövösi, Direktor, Nagybánya. — J. Larnay, Apotheker, Makó. — L. Binder, Inspektor, Ept-Ezt.-Ghöggy. — F. Baky, Privatier, K.-Ezt.-Miklós. — Dr. Gy. Szabó, Arzt, Székelyhid. — Gy. Kovessy, Privatier, Raab. — J. Bajay, Kaufm., Wien.

M. Jiga, Anwalt, Szatmár. — D. Jók, Kaufm., Szatmár. — F. Martinek, Rittmeister, Miskolc. — Schmidt's Hotel Orient. J. Ujváry, Pfarver, Kaposvár. — J. Kiss, Pfarver, Káfenes. — J. Sellyey sammt Familie, Káfenes. — F. Jekensky, Ingenieur, Großwardein. — J. Fulba, Notár, Dorontál. — K. Dataref, Förster, Bolán. — J. Piski, Defonom, Szibalom. — S. Macsni, Privatier, Debreczin. — E. Grafner sammt Gemahlin, Alba. — K. Fekete, Kaufm., Erlau. — M. Braun, Kaufm., Ghöngyös. — J. Vernácky, Defonom, Ujvágy. — J. Deutsch, Agent, Temesvár. — A. Lestovics, Student, Großwardein. — A. Kasch, Kaufm., Wien. — J. Grünfeld, Kaufm., Komorn. — L. Moony, Journalist, Fünfkirchen. — E. Hirschkamp, Majchinsk, Nyiregyháza. — J. Gartner, Bahnbeamter, Klausenburg. — M. Schöber, Reihender, Wien. — J. Köstler, Reihender, Teichen. — H. Kluger, Fabrikant, Wien. — D. Reich, Kaufm., Bukarest.

Hotel zur Stadt Budapest. J. Horváth, Gutsb., Csaba. — E. Trits, Förster, Bihar. — M. Steiner, Priv., Wien. — J. Lang, Reihender, Wien. — E. Kellner, Arzt, Raab. — D. Trits, Akademiker, Bihar. — J. Kohn, Kaufm., Ezt.-Miklós.
Hotel zum weißen Schwan. B. Dobosky, Gutsb., Szarvas. — J. Hefényi, Gutsb., Solt. — J. Braun, Gutsb., Miskolc. — G. Mátray, Theaterdirektor, Szolnok. — B. Blachy, Schulinspektor, Karpfen. — J. Rothbauer, Priv., Krájova. — J. Tolby, Priv., Kövös. — M. Weiskmann, Kaufm., Miskolc. — K. Morik, Kaufm., Siebenbürgen.

Hotel Harmonia. F. v. Brónah, Gutsb., Lofoncz. — N. v. Orman, Gutsb., Csömör. — L. v. Neher, Gutsb., Sattoricza. — S. v. Halák, Gutsb., Dabas. — P. Gáspár, Gutsb., Alba. — M. Wajsz, Gutsb., Füged. — S. Kovácsányi, Gutsb., Balog. — L. Kuffa, Bürgermeister, H.-M.-Bajárhely. — A. Schön, Ober-Ingenieur, Spohlyah. — J. Manojlovics, Advokat, M.-Theresienopol. — B. Czeczko, Defonom, N.-Koferta. — M. Bost, Priv., London. — M. H. Smard, Priv., London. — M. F. Phillips, Priv., London. — B. Pongrácz, Redakteur, Stuhlweissenburg. — L. Geitner, Postbeamter, Stuhlweissenburg. — M. Sjöllöf, Arzt, Tasnad. — J. Darvas, kónigl. Richter, Tasnad. — D. Sántha, Advokat, Tasnad. — E. Dústa, Apotheker, Tasnad. — B. Tarján, Advokat, Krad. — J. Kofler, Lieutenant, Kronstadt. — A. Kipoczky, Beamter, Csongrad. — B. Csény, Prof. Sabadkálás. — J. Csépreghy, Priv., Szabek. — E. Popp, Gerichtsrathsgattin, Lugos.

Hotel zum goldenen Adler. J. Majthényi, Gutsb., Vercheb. — L. Karjan, Gutsb., Fegyhernék. — J. Kutnik, Gutsb., Uj-Ezt.-Jván. — A. Feju, Gutsb., Uj-Ezt.-Jván. — B. Kövér, Defonom, Battonya. — J. Balos, Priv., Szob. — G. Szerevni, Stuhlrichter, Balafagarmath. — J. Szerevni, Jurist, Balafagarmath. — M. Szluit, Geistl., Ver. — M. Todorfsky, Notár, Uj-Ezt.-Jván. — F. Bauer, Fabrikant, Kaposvár. — G. Szerevnyffy, Majchinsk, Bukarest. — A. Trijotolcz, Kaufmannsgattin, Szob.

Hotel National. Baron L. Bah, Gutsb., Dorob. — E. Horváth, Gutsb., Veszprim. — J. Nagy, Gutsb., Völcste. — A. Kovács, Gutsb., Gömör. — E. Fischer, Advokat, Erlau. — K. Fekete, Advokat, Fünfkirchen. — Frau D. Fittler sammt Tochter, Totis. — Frau B. Farlas, Doktorsgattin, Komorn. — Frau B. Klöckner sammt Tochter, Gutsb., Lofoncz. — J. Cselen, Gutsb., Cselej. — B. Hrazek sammt Gemahlin, Priv., Neu-Neud. — E. Molnár, Gutsb., Großwardein. — F. Papp, Gutsb., Großwardein. — A. Juonovics, Kaufm., Mitrovitz. — M. Lektis, Kaufm., Mitrovitz. — A. Kiss, Gutsb., Temesvár. — A. Endl, Architekt, Wien. — J. Schlefinger, Wien. — J. Borontay, Gutsb., Somogy. — F. Prepelican, Inspektor, Herulesbad. — F. Schramm, Kaufm., Wien. — J. Müller, Kaufm., Graz.

Hotel zum Eiger. J. Cahin, Kaufm., Páncszel. — J. Kucsek, Kaufm., Klausenburg. — M. Vojtsch, Kaufmann, Bezdán. — M. Steiner, Kaufm., Bezdán. — J. Schwarz, Kaufm., Jankovác. — L. Jakschák, Apotheker, Graz. — F. Thormin, Uhrmacher, Kaniza. — E. Erdélyi, Priv., Veszprim. — M. Fröhlich, Priv., Mailand. — J. Steinig, Student, Neufak.

Hektograph! Verbesserter Copirapparat. Hektograph-Masse. Hektograph-Tinte. Brief-, Fakturen-Ordner und Bibliothekspapier. Joseph Lewitus, 5401. Wien, I., Babenbergerstrasse Nr. 9. Depot in Budapest: Carl Louis Rosner, Elisabethpl.

GEHEIME Haut- und Frauenkrankheiten, Gharnebeschwerden, Geschwüre jeder Art, so auch Mund-, Hals- und Kehlkopfkrankheiten, speziell Wameschwäche (wenn noch so veraltet), heilt nach langjährigen Erfahrungen in unzähligen Fällen glänzend bewährter und sicher wirkender Methode in kürzester Zeit radikal ohne Folgeübel und ohne Verunstaltung. Spezialist Dr. J. SPITZER, em. kaiserlicher ottom. Militärarzt. Wohnt: Giselaplatz Nr. 5, 2. Stock, an der Treppe. Ordination: Täglich von 8 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und Abends von 7-8 Uhr. — Brieflich wird Rath erteilt und werden die Medikamente besorgt. 4673

Spezialitäten ersten Ranges! Welches von den 11955 verschiedenen Fabrikanten erzeugte EAU de COLOGNE ist das beste?? Das von WILLIAM ATKINSON in LONDON. Große Flasche fl. 1.— Ein Karton (6 Flaschen) fl. 5.— Sonnenblumen - Oelseife von FERDINAND FRITSCH. 1 Karton (3 Stück) fl. 1.50. Coca-Zahnpasta Fritsch, in Krystallboxen á 35 fr., ausreichend für drei Monate, bei KERTÉSZ TÓDOR Budapest, Dorottyantca 1. sz.

Ziehung 15. Oktober. — 15. November d. J.! Kein Leser veräume, sich sofort, je nach seinen Verhältnissen, ein oder mehrere Freiburger Lose zu kaufen, welche bestimmt mit einem der nachstehenden Treffer gezogen werden müssen. — Rieten existieren nicht. — 42,000, 40,000, 6x30,000, 8x28,000, 2x25,000, 8x20,000, 49x18,000, 13x16,000, 16x15,000, 14x14,000, 14x13,000, 12x12,000, 80x10,000, 40x8,000, 50x6,000, 24x5,000, 16x4,000, 50x3,000, 40x2,000, 50x1,600, 90x1,500, 10x1,400, 120x1,200, 166x1,000, 112x900, 118x800, 100x700, 116x600, 110x500, 126x400 und viele Gewinne von 350, 300, 250, 200, 150, 100, 90, 80, 70, 60, 50, 40, 30 Francs Gold. Der kleinste Treffer, womit jedes Los aber bestimmt gezogen werden muß, ist 16-21 Francs in Gold. Gegen vorherige Einsendung (Nachnahme nicht gestattet) des Betrages in Banknoten unter Einschreiben oder Posteingahlung versende nur Original-Lose á 12 Gulden. Der Verlust kann daher im allerungünstigsten Falle nur 5 Gulden 60 fr. betragen. Haupttreffer werden telegraphisch angezeigt und die Gewinne sofort nach Ziehung ohne Abzug in Gold ausbezahlt; amtliche Ziehungslisten gratis und franko. Jedes Los, was Obigem nicht genau entspricht, oder den Käufer nicht befriedigt, nehme stets gerne zurück. 5363 Emil Evers, Amsterdam (Holland).

Ignatz Flandorffer, Weinproduzent und Wein-Großhändler, kaiserl. und kónigl. Hoflieferant in Dedenburg. General-Depot in Budapest bei Dietrich & Gottschlig, kaiserl. österr. und kónigl. ung. Thee- und Rum-Hoflieferanten, váczy-utca, „zur Stadt Peking“, kigyó-tér, „zur Theepflanze“, sugár-út 29, „zur Stadt Moskau“. PREIS-LISTE: Weisse Weine. Tisch-Wein. 1 Liter-Bouteille 46 fr. Ruhter 1879, 1/1 Bouteille 65 fr., 1/2 Bouteille 36 fr. Ruhter 1874, 1/1 Bouteille 90 fr., 1/2 Bouteille 48 fr. Flandorffer'scher 1868, 1/1 Bout. fl. 1.30, 1/2 Bout. 70 fr. Rabinet-Wein. Rothe Weine. Tisch-Wein. 1 Liter-Bouteille 58 fr. Ruhter 1879, 1/1 Bouteille 65 fr., 1/2 Bouteille 36 fr. Billáner 1879, 1/1 Bouteille 85 fr., 1/2 Bouteille 47 fr. Flandorffer'scher 1874, 1/1 Bout. fl. 1.10, 1/2 Bout. 60 fr. Ausbrüche. Dedenburger 1874, 1/1 Bouteille fl. 1.10, 1/2 Bouteille 60 fr. Ruhter 1874, 1/1 Bouteille fl. 1.50, 1/2 Bouteille 80 fr. Riesinger Ausbruch 1874, 1/1 Bouteille fl. 1.90, 1/2 Bouteille fl. 1. 5394. Leere Liter-Bouteillen werden zu 6 fr. 1/1 Bouteillen " " 8 fr. 1/2 " " 4 fr. zurückgenommen.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum-Fässer
werden ab allen Stationen zu dem höchsten Tagespreise gekauft von
Jidor Weinberger,
Budapest, Fabrikengasse Nr. 33. 14117

Juweliere!
Ein tüchtiger Verkäufer, der seit mehreren Jahren am hiesigen Blase als Geschäftsleiter servierte, auch der einfachen Buchführung mächtig, tüchtiger Kleinuhrmacher, Sprachkenntnis: Ungarisch, Deutsch, Französisch, auch Slavisch, sucht Reception. Ansprüche bescheiden. Anträge unter „J. G. 25“ an die Exp. 15647

Chevermittler,
die in besseren is. Familien Zutritt haben, werden erucht, ihre Adressen unter „Robert 24“ Hauptpost restante Budapest abzugeben. 15696

Equipage
für die Vormittagsstunden monatweise zu mieten gesucht. Anträge unter „Equipage“ an die Expedition. 15628

Lüchtige Kolyportiere
werden dauernd für oder mit hoher Provision angestellt bei
Joseph Auer,
Palatinengasse Nr. 17. 15668

Eine Dame,
nach Jahre langem Aufenthalt in London und Paris zurückgekehrt, hat noch einige Vormittagsstunden frei. Näh. in der Exp. 15646

Erzieherin,
Jsr., zu 2 Kindern, welche die Lehrgegenstände der Bürger- und Handarbeit gut unterrichtet, wird gesucht zum sofortigen Eintritt. Offerte mit Beischluß der Zeugnisse an Lövy István, fakerskedó, Szeged. 15666

Lebensversicherungs-Acquisiteure
finden sofortige lohnende Anstellung bei einer hervorragenden Anstalt. Offerte Hauptpost restante sub Chiffre „L. B.“ 15694

Praktikant
(Christ) aus guter Familie und mit guten Schulzeugnissen versehen, findet gegen entsprechende Bezahlung sofort Aufnahme bei J. A. Wolff & Söhne, Hochstraße 11. 15652

Ein Lehrling
und ein **Ladierer** werden aufgenommen bei Schreiber **Mor. vasbutorgyáros,** Budapest, V., fegyvergyár-utca 6. 15672

Schweizerhof
Konzertflügel,
fast neu, prachtvoller Salonstück überbedungslos billig zu verkaufen. Radialstraße 95 von 3-5 Uhr. Auskunft beim Hausmeister. 15664

In einem bedeutenden **Fabrikshaus** Budapest wird ein Praktikant, der die Handelschule absolvierte, sofort acceptiert. Offerte sind zu richten unter Chiffre „B. 3.“ an die Exp. 15607

Auf Raten.
Die elegantesten **Damenkleider, Regenmäntel, Umhüllen, Fäden und Mantelsets,** wie auch Stoffe und schwarze Terno in größter Auswahl werden zu äußerst billigen Preisen gegen **Ratenzahlung** gegeben
bei **Adler M.,**
Wagnerboulevard 16, 1. Stock, vis-à-vis der Radialstraße. **Trauerkleider** werden binnen 10 Stunden nach Maß in eigener Werkstatt nach neuester Façon angefertigt. 15674

Beste ungarische Tafel-Weintrauben,
sowie diverse ung. Spezialitäten: als geräucherter **Debrecziner Wurst, Paprika-Speck, Klausenburger Kaiserfleisch und Speck, Kaschauer Schinken, Szegediner Rosenpaprika, Siptauer Herbkäse** in kleinen Desserts ca. 1 Kilo; **echt Original-Totajer Wein, feinsten alten Cibowis,** empfiehlt bestens
Tafás Lajos,
Spezerei, Wein-, Käse- und Delikatessen-Geschäft, Budapest, Hatvanergasse 19.
NB. **Traubenverandte besorge mit sorgfältigster Verpackung.** 15464

Kellermagazin,
geeignet für Früchte, ist per 1. November zu vermieten Näh. in der Exp. 15667

Garcon-Wohnung,
bestehend aus zwei Zimmern mit separatem Eingang, wird für einen Herrn gesucht Offerte erbeten unter „B. 10“ an die Exp. 15609

Lüchtige Lehrerin,
durch 5 Jahre an einer Musikschule Wiens thätig gewesen, empfiehlt sich zum Unterricht im Deutschen, Französischen und im Klavierspiel. Briefe sind unter „Gediegen“ an die Exp. zu richten. 15278

Eine Wohnung
im 3. Bezirk, Sigmundgasse, bestehend aus 2 Zimmern u. Küche, zu vermieten. Zu erfragen: 3. Bezirk, Ludwiggasse 26. 15670

Ungarischen Sprachunterricht
erteilt Stephan Takács, Beamter der ungarischen Akademie. Näheres IV., Koronaherzog-utca Nr. 6. Programm zu haben in der Szilahy'schen Buchhandlung, IV., Váci-utca Nr. 27. 15621

Gesucht für sofort ein geprüfter **Lehrer,**
Israelit, zu 3 Kindern auf dem Lande, der ung. und deutschen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig. Offerte sammt Diplom und Zeugnisse an Mor. Czinczar, N.-Szabolca. 15640

Lokalität
mit Stall, Wagenchuppen, Hofraum und Garten auf 2200 Klafter, in der Nähe des Wagnerboulevard pr. 1. November zu vermieten oder zu verkaufen, oder mit Anzahlung gegen ein Wohnhaus mit Garten zu vertauschen. Näh. große Feldgasse 47, 1. Stock Thür 5. 15635

Elegant möbliertes und ganzlich separiertes Monatzimmer
zu vergeben. Gärtnergasse 26. 15638

Für Wirthe.
Süßer Most stets frisch zu haben 8. Bez., Stationsgasse Nr. 19. 15584

Ein Professor
für Mittelschulen verfügt noch über einige Privatstunden in oder außer dem Hause.Adr. in der Exp. 15637

Elegante Möbel
zu sehr billigen Preisen sofort zu verkaufen: eine **Bordeaux-, Seiden-, Bronz-, Perlmutter-Salon-Einrichtung, Speisezimmer, Schlafzimmer** sowie mehrere Möbelstücke, **Teppiche, Decken, Vorhänge, Lampen, Bilder** und viele andere **Ganzgerathschaften.** Budapest, **Harijsch-Bazar, Halbsta Nr. 20, Eingang vom Stadthausplatz.** 15390

Prof. Karl Balassa Ujvilág-utca (Neue Weltgasse) Nr. 33.
erteilt gründlichen **Unterricht** in der einfachen und doppelten **Buchführung,** (franz. und ital. Methode) Handels-Korrespondenz, Rechnen, Schön- und Rechtschreiben, Wechselrecht, wie auch **französisch, englisch, ital., ungar. u. deutsch** in kürzester Zeit bei mäßigem Honorar.

Ein Mediziner,
welcher in Gynasial-Realgesehens auch in der französischen Sprache unterrichten kann, sucht Erzieher- oder Korrektor-Stelle. Gest. Anträge sub „Mediziner“ an die Exp. 15372

Agent,
welcher in Ausreisen große Bekanntheit besitzt, wird gesucht. Näh. in der Exp. 15633

Ein Mediziner,
welcher in Gynasial-Realgesehens auch in der französischen Sprache unterrichten kann, sucht Erzieher- oder Korrektor-Stelle. Gest. Anträge sub „Mediziner“ an die Exp. 15372

Seibschneiderin
findet dauernde Beschäftigung. Wo? tagt die Exp. 15067

Kalefäe,
eventuell sammt Pferd und Geschirr, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. 15651

Gesucht eine deutsche **Erzieherin,**
der französischen Sprache mächtig musikalisch. Näh. in der Exp. 15665

Ein Füllosen,
für Gast- und Kaffeehaus geeignet, ist im Café Szegedin zu verkaufen. 15616

Heirathsanträge.
Mehrere Damen mit 10-30000 fl. wünschen sich zu verehelichen. Näh. Agentur Széchenyi sétány 5, 2. Stock 19. 15678

Biolinunterricht
erteilt ein absolvirter Wiener Konservator und Mitglied der k. Oper. Gest. Anträge unter „Bioline“ an die Exp. 15686

Positiv-Retoucheur,
so auch ein Lehrling werden im Atelier S. Békai, Königsgasse 30, aufgenommen. 15685

Papier- und Schreibmaschine,
68 Centimeter Schnittlänge, gebraucht, in gutem Zustande zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15679

Ein Hoflokal
im der Dorotheagasse, als Magazin oder Bureau verwendbar, ist am 1. November zu beziehen. Adr. in der Exp. 15677

Erzieherin
geprüfte Lehrerin, perfekt Französisch und Englisch, sucht sofortiges Engagement. Anträge unter „Erzieherin 26“ an die Exp. 15681

Bureau-Lokalität
im 1. oder 2. Stock, womöglich in der Nähe der Börse, wird per 1. November gesucht. Adressen unter „Bureau-Lokalität“ an die Exp. 13713

Leere Petroleum-Fässer
und Petroleum-Delfässer kauft ab allen Stationen zu den besten Tagespreisen
Adolf Fekete,
Budapest 7. Bez., Kazinczygasse 42. 15154

Ein schöner Grund
ist gegen Ratenzahlungen zu verkaufen Größe 600, eventuell auch 1200 Klafter. Lage sehr hübsch, hoch, nächst dem Stadtwald und Esömörersstraße. Näh. beim Eigenthümer S. Müller, Soroksárgasse Nr. 4. 15687

Vollständige Greisler-Requisiten
sind sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15707

Wand-Relief-Anstalt
des Ludwig Weiß (Ede Graf Karolyi- und Ungargasse), findet am 16. Oktober 1. J. eine öffentliche Dikation statt. 15708

2 gut möblierte Saalzimmer
nebst Vorhaus mit separatem Eingang, in der Nähe des Opernhauses, ist für den 15. Oktober zu verlassen. Adr. in der Exp. 15709

Piczikém.
Irtam. Öllek és esökollak. R. S. 13. 15705

Ein Praktikant
wird gegen Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 15688

Junges solides Mädchen
wird als Verkäuferin in eine Konditorei gesucht. Näh. in der Exp. 15644

Stad
mit 38000 Einwohnern, mit Gymnasium, Bürger- und Normalschulen, ist eine gut eingerichtete Buch- und Papierhandlung ohne Konkurrenz unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anträge unter Chiffre „M. A.“ an die Exp. 15706

Damen- und Kinderkleider
werden nach elegantester neuester Façon und Schnitt schnellstens gefertigt. Budapest, innere Stadt, Sebastianiplatz 6, 2. Stock 16. 15634

Equipage.
Wagen, Pferd sammt Geschirr (einjährig), in gutem Zustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 15704

Legons de Français
(deutscher Sprachunterricht) grammaire, littérature et conversation par un Monsieur arrivant de Paris. Prix modéré. Ecrire „D.“ à l'administration de ce journal. 15697

2 norddeutsche Erzieherinnen,
perfekt im Französischen, Slavisch und Handarbeiten; eine **deutsche Erzieherin,** perfekt in Französisch, Stahlflecht, Englisch und Handarbeiten; ferner **ungarische, deutsche Kindergärtnerinnen, Bonnen, französische Bonnen, Gespielinen** direkt aus der Schweiz mit 2-3jährigem Kontrakte gegen Reisevergütung empfiehlt den p. t. Herrschaften die Schulagentur **Franz Barel,**
Schlangengasse 5, Budapest. 15689

Leopoldstädter Kirchenbazar
Gewölb Nr. 6.
Rosa Bendiner's Bibliothek
Leopoldst. Kirchenbazar **Gewölb Nr. 6.**
Die neuesten Erscheinungen in ungarischer, deutscher und französischer Sprache.
1 Monat - 60 fr.
3 Monate 1.60 fr.
Gesellschafts-Abonnement billigst.
Leopoldstädter Kirchenbazar. **Gewölb Nr. 6.** 15643

Schul-Agentur der Frau Anna Gerjon, Pensions- und Platzierungs-Institut,
empfehlend:
nord- u. süddeutsche Erzieherinnen, Ungarinen
mit und ohne Piano, **Tagesgouvernanten** auch für einzelne Fächer, **vorzügliche Musikmeisterin, Stundenlehrer**
für alle Sprachen, **Bonnen, Kindergärtnerinnen, Hausrepräsentantin**
mit ganz vorz. Zeugnissen; **Bonnes superieures, Bonnes inférieures, französische Stuben- und Kinder mädchen**
zu 100-120 fl. Jahresgehalt nebst Reisevergütung ab Schweiz empfiehlt
Frau Anna Gerjon, Budapest, Palatinengasse (Nador-utca) Nr. 15, 1. Stock 13.
Billiges Logis und Pension. 15691

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einer Papier-Handlung gegen kleine Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 15593

Ein Lehrling
aus gutem Hause wird in einer Papier-Handlung gegen kleine Bezahlung aufgenommen. Näh. in der Exp. 15593

Gutempfohlene, tüchtige Erzieherinnen,
geprüfte **Kindergärtnerinnen, Bonnen,** und andere Lehrkräfte empfiehlt und placiert die Schulagentur **S. Throler,**
Museumring 41. 15128

Feilbietungs-Edikt.
Der endesgefertigte kön. öff. Notar gibt hiemit bekannt, daß das zum Nachlaß des **weil. Franz Medgyessy**
gehörige, im Grundbuchprot. Wien, Zahl 6302, sub Partikelnzahl 2842 u. d. Kontraktionszahl alt 344 eingetragene **Haus in der Wasserstadt, neu Nr. 35, in der kapasutca, bei der am 20. Oktober 1. J. in der Kanzlei des Gefeertigten (2. Bezirk, Hauptgasse, Kettenbrücken-Gebäude)** abzuhaltenden **freiwilligen öffentlichen Feilbietung** hintangegeben werden wird, und zwar im Ausrufungspreise von **10.000 Gulden.**
Die Feilbietungs-Bedingnisse können bei dem Gefeertigten und bei dem Bevollmächtigten der Erben, Herrn **Advokaten Ernst Greflo (4. Bezirk, Bazar Harijsch)** eingesehen werden. — Budapest, den 1. Oktober 1884. **Sigmund v. Rupp,**
kön. öffentl. Notar. 15682

Ein Portal
mit Spiegeltheibe, schön elegant, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15701

Ein Portal
mit Spiegeltheibe, schön elegant, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15701

Regelbillard
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15693

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche sammt Möbel. Leopoldstadt, ist zu vergeben. Näh. in der Exp. 15695

Ein hübsches unmöbliertes Zimmer
mit ganz separatem Eingang ist sofort zu beziehen. **Wagner-Boulevard Nr. 16, 1. Stock 47.** 15720

Baubeamter
wünscht Beschäftigung als Korrespondent od. Buchhalter für die Nachmittagsstunden. Mäßige Ansprüche unter Chiffre „S.“ an die Exp. 15717

National-Theater.
Ein Parttereperris beste Lage, vom 1. Oktober ab für Mittwoch und Sonntag zu vergeben. Näh. in der Exped. 15716

Ein Praktikant
mit guter Handschrift, aus hiesiger guter Familie, wird aufgenommen bei Schulz & Polak 5. Bez., Elisabethplatz 19. 15712

Ein schön eingerichtetes Zimmer,
Wagnerboulevard, Karlsring oder Radialstraße im ersten Stock, wird von einem Ehepaar vom 15. bis 1. November zu mieten gesucht. Adr. mit Preisangabe belieben man an die Exp. unter „Wohnung 1500“ zu richten. 15714

Erzieherin,
perfekt im Französi., ausgezeichnete Pianistin, eine geprüfte norddeutsche Erzieherin, ausgezeichnete Pianistin, tüchtig im Franz. u. Engl., eine deutsche Erzieherin, perfekt im Französischen (wirkte in Frankreich), Musik für Anfänger, und eine deutsche **Bonno,** ausgezeichnete Kinderpflegerin, wünschend sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen und sind wohlhaft bei Dorothea Grosse, nordd. gepr. Lehrerin, Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock. 15698

Wohnungs-Anzeige.
In Neupest sind 3 Gastzimmer, Küche, Speis, Keller, Holzschuppen, abgegrenzter großer Boden und ein großer Obstgarten vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näh. in der Exp. 15710

Kompagnon
mit Geld wird zu einem gangbaren Geschäft gesucht: das Vermögen wird sichergestellt. Näh. gütlich unter Chiffre „Kompagnon“ an die Exp. 15702

Ein absolvirter Handelsakademiker
sucht einen Posten als Praktikant in einem Fruchten-En gross- oder Produkten-Geschäfte. Näh. in der Exp. 15699

Ein Mann,
42 Jahre alt, selbstständig, circa 20 Jahre gewesener Kaufmann, sucht Stelle als Kassier in einem soliden Geschäftshaus, Fabrik oder Mühle, könnte 1000 oder auch mehr Ration leisten. Gest. Anträge unter „H. P. 100“ an die Exp. 15700

Ein Portal
mit Spiegeltheibe, schön elegant, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15701

Ein Portal
mit Spiegeltheibe, schön elegant, ist sofort sehr preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15701

Regelbillard
ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 15693

Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche sammt Möbel. Leopoldstadt, ist zu vergeben. Näh. in der Exp. 15695

Ein hübsches unmöbliertes Zimmer
mit ganz separatem Eingang ist sofort zu beziehen. **Wagner-Boulevard Nr. 16, 1. Stock 47.** 15720

Baubeamter
wünscht Beschäftigung als Korrespondent od. Buchhalter für die Nachmittagsstunden. Mäßige Ansprüche unter Chiffre „S.“ an die Exp. 15717

National-Theater.
Ein Parttereperris beste Lage, vom 1. Oktober ab für Mittwoch und Sonntag zu vergeben. Näh. in der Exped. 15716

Ein Praktikant
mit guter Handschrift, aus hiesiger guter Familie, wird aufgenommen bei Schulz & Polak 5. Bez., Elisabethplatz 19. 15712

Ein schön eingerichtetes Zimmer,
Wagnerboulevard, Karlsring oder Radialstraße im ersten Stock, wird von einem Ehepaar vom 15. bis 1. November zu mieten gesucht. Adr. mit Preisangabe belieben man an die Exp. unter „Wohnung 1500“ zu richten. 15714

3 mittelgroße Gastewohnungen
in der unmittelbaren Nähe der Radialstraße preiswürdig zu verlassen pr. 1. November Näh. in der Exp. 15715